

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943**

28.6.1943 (No. 148)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956458)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 148

Montag, 28. Juni 1943

Postverlagsort
Aurich

Stalin fordert gemeinsame Landkriegführung

Botschaft an Roosevelt: Gleichzeitiger Angriff gegen Europa von Osten und Westen notwendig

Sorgenvolle Betrachtungen

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz. Stockholm, 28. Juni.

Stalin hat an Roosevelt eine Botschaft geschrieben, die er Sonntag durch den Moskauer Rundfunk verbreiten ließ. Er dankte darin für alle Wertschätzung, die Roosevelt der Sowjetunion in ihrem Kampf entgegengebracht habe, mahnt aber zu gemeinsamen Angriffen gegen Europa von Osten und Westen.

Diese Botschaft dürfte die Antwort auf die Aufforderung darstellen, die Sowjets sollten erneut beschleunigt eine Offensive einleiten. Solche Aufforderungen sind zum Teil sogar öffentlich ergangen. Der britische Premier kündigte eine Offensive im Osten an, auch amerikanische Blätter deuteten an, die Plutokratien erwarteten eine neue Offensive ihrer Verbündeten in diesem Gebiet. Amerikanische Militärführer machten sogar mit einer gewissen Bitterkeit geltend, die Deutschen seien durch die Stille im Osten in die Lage versetzt, über ihre Kräfte frei nach allen Seiten zu verfügen und gegen die Luftangriffe im Westen bedeutende Teile ihrer Jagdwaffe einzusetzen, die eigentlich im Osten gebunden werden mußten. Der USA-Kriegsminister Stimson stellte mit vorwurfsvollem Unterton gegenüber den Sowjets fest, das Wetter im Osten sei doch eigentlich seit Wochen für eine große Offensive günstig gewesen.

Stalin hat demgemäß schon oft genug durchblenden lassen, daß die Sowjetunion nicht mehr allein die Last ungewöhnlicher Offensiven tragen könne, sondern daß gemeinsame Anstrengungen notwendig seien. Sowjetische Organe brüden die Befürchtung aus, der Feind könne womöglich das Fehlen seiner Zweiten Front in Europa zu neuen Schlägen gegen den Osten benutzen. Die Stille an dieser Front dürfe nicht täuschen, jederzeit könne der Sturm losbrechen, und man müsse ihm zuvorzukommen suchen. Daher fordert Stalin so dringlich gemeinsame Offensiven von allen Seiten, auch endlich unter englischer und amerikanischer Beteiligung. Seine Forderung wurde von dem neuen Sowjetbotschafter in Mexiko, Konstantin Dumanoff, unterstrichen. Er erklärte vor der Presse, die Luftoffensive der englischen und amerikanischen Flieger könne nur dazu helfen, den Weg für die Invasion zu bereiten. Die Sowjets erwarteten mit „freundlicher Beharrlichkeit“ die Errichtung einer Zweiten Front in Europa.

Aber in London und New York ist anscheinend die Neigung für ein solches Unternehmen gering. Auch in den plutokratischen Hauptstädten sind die gewaltigen Abwehrvorbereitungen und Rüstungen in Europa nicht unbemerkt geblieben. Erneut predigt daher die Presse der Plutokratien, man müsse vorläufig

beim Terrorluftkrieg bleiben. Wie die schwedische Zeitung „Aftentidningen“ aus London meldet, wird dort weiterhin auf die Möglichkeit eines moralischen Zusammenbruchs der Achsenmächte spekuliert. Die Londoner Zeitungen geben mit zynischer Befriedigung die ungeschminkten deutschen Schilderungen von den grausamen Folgen des Luftkrieges gegen das Ruhrgebiet wieder. Die Zivilbevölkerung müsse, so wird mit latanischem Vernichtungswillen erklärt, Leiden aushalten, die alle Schilderungen überträfen. Der Terrorcharakter dieser ganzen Kriegsführung gegen die Zivilbevölkerung wird nicht im mindesten mehr bestritten.

Die Hoffnungen auf Erfolg des Terrorluftkriegs werden sehr beeinträchtigt durch die schweren Verluste der Angreifer, die fortlaufend den Gegenstand sorgenvoller Betrachtungen bilden. In der englischen Presse heißt es, der gesamte Weg von der Kanalüste bis zur Ruhr sei eine einzige „Kanongasse“, gespickt mit Flak und Schariwereferbündeln, sowie mit einem förmlichen Netz von Jägern. Niemals, auch nicht 1940 über England, habe es im Luftkrieg einen so kompakten Widerstand gegeben. Deutschland habe hier eine gewaltige Abwehrkraft zusammengezogen. Die „New York Times“ spricht von einem „Verdun der Luft“, das die englische Fliegerei binnen weniger Monate Hunderte von Bombern und Tausende von Fliegern gekostet habe.

Methode Kampfzeit

Von Hans Hertel

otz. Die Kampfzeit der Bewegung ist gewiß nicht ohne weiteres mit dem Krieg vergleichbar. Die Zielsetzung dieses Krieges, seine Ausmaße und Forderungen sind ungleich gemaltiger als diejenigen des Kampfes um die Macht. Durchaus vergleichbar aber sind die inneren Fragen, vor die jeder einzelne von uns und unser gesamtes Volk in solchen Kämpfen gestellt werden. In jedem Kampf gibt es Aktivist, Mitgerissene und Verlager. Zu unserem großen Glück ist die Zahl der Verlager im deutschen Volk immer geringer geworden. Trotzdem müssen wir sie, und wäre es nur eine Handvoll, im Auge behalten, weil sie, wenn auch ungewollt, die Geschäfte des Feindes besorgen.

Solange alles gut geht, kann man den Verlager schlecht erkennen, höchstens an der etwas auffälligen Lautstärke seiner Begeisterung. Er überlagert sich dann in Lobhudeleien und macht den Aktivist dadurch mißtrauisch, denn die Tat ist stumm! Wir haben das in der Kampfzeit der Partei erlebt, wenn wir sichtbare Erfolge hatten. Dann drückten uns die „stillen Teilhaber“ unseres Vormarsches verfohlen die Hände und versicherten uns mit Verständnis lachendem Augenspiegeln, daß sie natürlich genau so dächten wie wir. Aber leider, leider... Und dann kamen die vielen Ausreden, die der Schwächling immer für sich selbst findet. Kaum hatten wir den geringsten Rückschlag, dann gingen diese Schlappschwänze ohne Gruß an uns vorüber und bemühten sich, in jeder Weise auszudrücken, daß sie mit uns überhaupt nichts zu tun hätten. Als wir dann an die Macht kamen, riefen die Verlager am lautesten „Heil Hitler“.

Im Kriege erleben wir ähnliche Erscheinungen. Es handelt sich um die gerade im Scheitern verfallende des totalen Krieges in ihren Mäulern sichtbar werdenden schwachen Seelen, die nur durch Bestrafungen mit zahlreichen Sondermaßnahmen wie Treibhauspflanzen kraftvoll in die Höhe schießen. Sie reden dann so laut von „unseren Helden“, daß dem Frontsoldaten in diesem Gewühl von Mäulern überbeladen. Es ist sicher kein Zufall, daß dort am wenigsten das Wort „Sieg“ gebraucht wird, wo die Siege erkämpft werden. Wenn an der Front ein Angriff bevorsteht, dann heißt es nicht: „Morgen werden wir zu einem neuen Siege schreiten“, sondern: „Morgen um laundis Uhr tritt das Bataillon mit allgemeiner Richtung auf laundis an.“ Dann weiß jeder Mann, vom Kommandeur bis zum letzten Grenadier: „Morgen rauscht der Wald!“ Man weiß auch, daß es dabei „eins auf den Zünder geben kann.“ Dann muß eben wieder angetreten werden, und zum Schluß sagt keiner: „Wir haben gesiegt“, sondern ganz lakonisch: „Das Ding haben wir wieder mal gedreht.“

So ist das. Sehr nüchtern und ohne jede Phrasen. Der Verlager rechnet inzwischen mit Hilfe von Karten, möglichst Maßstab 1:3 000 000 aus, wann der Urat erreicht sein wird. Draußen steht die Sache schon auf der Karte, Maßstab 1:100 000, wesentlich anders aus. Die Maßstäbe sind eben verschieden...

Sobald es an der Front einen Rückschlag gibt, verstummt das Siegesgeschrei des Verlagers und geht in einen dumpfen Chor düsterer Prophezeiungen über, in dem die alte Dame Cassandra mit ihrer schwächlichen Altstimme glatt untergehen würde. Je weiter vom Schuß entfernt, um so genauer weiß dann dieser törichte Schwächer, was falsch gemacht worden ist. Er kennt jeden General, der angeblich versagt hat, mit Namen; er redet mit der größten Unbefangenheit über Dinge, die er nicht übersehen und vor allem auch niemals verstehen kann und „begründet“ seine Schwarzmalerei oft mit nebensächlichen Schwierigkeiten, die möglicherweise tatsächlich vorhanden waren und ihm vielleicht auch dienstlich zur Kenntnis kamen, aber nicht, um in einer dummen Mederei preisgegeben zu werden. Am persönlich wichtig genommen zu werden, übertrumpft er jeden Zweifel

Fritz Schmidt tödlich verunglückt

() Berlin, 28. Juni.

Die NSAA meldet: Der Leiter des Arbeitsbereichs der NSDAP in den Niederlanden und Generalkommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Hauptdienstleiter Fritz Schmidt, ist auf einer Dienstreise in Frankreich tödlich verunglückt. Der Führer hat für den Verstorbenen ein Parteibegräbnis angeordnet.

USA. gestehen außerordentlich schwere Flugzeugverluste

Triumphgeschrei über die erbärmlichen Terrorangriffe wird schwächer — Immer noch Menschenjagd in Italien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe, Berlin, 28. Juni.

Auch heute bricht die Kette der anglo-amerikanischen Eingeständnisse über die Wirksamkeit der deutschen Luftabwehr nicht ab. Wenn wir uns auch bewußt sind, daß der Feind noch keineswegs so weit ist, daß er zur Einstellung seiner barbarischen Terrorangriffe gezwungen wäre, so beweisen doch diese immer zahlreicheren Stimmen, die sich in so bezeichnender Weise von dem bisherigen Triumphgeschrei in London und Washington abheben, ein wie erheblicher Wandel schon heute auf diesem Abschnitt der Kriegsführung auf der Feindseite vor sich gegangen ist. Besonders bezeichnend hierfür ist aber eine Erklärung des US-USA-Kriegsministeriums, die sich in so offizieller Charakter zukommt. In der betreffenden Meldung heißt es zunächst, das anglo-amerikanische Bomber sechs Tage und Nächte lang Städte in West- und Nordwestdeutschland bombardiert hätten. Dann aber kommt alsbald das Eingeständnis der Stärke der deutschen Abwehr. Wörtlich heißt es hier: „Nach in London eingegangenen Berichten sind jetzt in den von uns bombardierten Gebieten mehr als 1000 Jagdflugzeuge und 30 000 Flugabwehrkanonen zusammengezogen worden. Diese Verteilung der Verteidigung hatte Erfolg, denn die Verluste der Briten und Nordamerikaner in der vergangenen Woche waren außerordentlich schwer.“ Trotz dieses Eingeständnisses von der „außerordentlichen Schwere der Verluste“ wagt das US-USA-Kriegsministerium nicht, die wahre Höhe der Verluste mitzuteilen. Es wird vielmehr nur ein Teilgeheimnis gemacht, indem man erklärt, daß in dieser Zeit 173 Bomber, davon 38 amerikanische, verloren gegangen seien. Wie weit diese Angaben hinter den Tatsachen zurückbleiben, zeigen die Berichte des DAW, die täglich die erzielten Abschluß-Ziffern in genauen Zahlen angeben.

Auf die Bitterkeit dieser Eingeständnisse versucht die gegnerische Agitation ein Pfälzchen zu legen, indem sie die Behauptung aufstellt, das deutsche Kriegspotential würde durch die Terrorangriffe entscheidend abnehmen. Ein solches Ergebnis kann der Feind schon deshalb nicht erzielen, weil er seine Angriffe sehr viel weniger gegen kriegswichtige Ziele richtet als vielmehr gegen die Wohnstätten der Zivilbevölkerung. Er wünschte auch keineswegs auf den damit verbundenen Terror zu verzichten, der im Gegenteil die ausgeprohene Abwehr seiner Nordangriffe darstellt, mit deren Hilfe er die Heimat zu zermürben hofft. Nichts könnte dieses Ziel des Gegners deutlicher beweisen, als der Kindeermord von Bochum und neben ihm die Menschenjagd, die von den britisch-amerikanischen Ganstern über italienisches Gebiet betrieben wird. Gerade hier zeigt sich am klarsten, daß der Feind hofft, durch das Mittel dieses widerlichen und unmenschlichen Terrors die Abwehrbereitschaft der Bevölkerung ent-

scheidend treffen zu können. Italien scheint ihm noch immer als das geeignete Versuchsfeld für diesen erbärmlichen Versuch. Infolgedessen werden hier im Tiefflug Schulkinder beschossen, Mütter mit kleinen Kindern förmlich gejagt und wehrlose Autoinsassen von ganzen Flugzeugverbänden als Zielscheiben benutzt. Ueber diese Angriffe äußerte der Bischof der ladinischen Stadt Alghero, dessen Sitz und Dom ebenso wie die Häuser der Bewohner zerstört wurden, gegenüber Vertretern der Terrorbeugen zu wollen, kann nur von den Engländern und Amerikanern kommen... Ich sage Ihnen, es gab keine Möglichkeit eines Irrtums. Die Flugzeuge suchten keine militärischen Anlagen (die es in dem betreffenden Gebiete auch gar nicht gibt) sie suchten ausschließlich die Wohnungen, Geschäfte und Kirchen.“ Dürfte schon gegen dieses Zeugnis nicht leicht ein Einwand möglich sein, so findet es seine Ergänzung noch durch ein eigenes britisches Eingeständnis, das in der „Tribune“ zu lesen war und in dem es

hieß: „Unzweifelhaft ist das britische Gewissen von einer geradezu unvorstellbaren Elastizität, der Krieg scheint unser Moralgefühl verzerrt zu haben.“ Einer solchen Feststellung aus englischem Munde bleibt wohl kaum etwas hinzuzufügen.

Die Entgegnung, die man auf englischer Seite gegenüber den Feststellungen von Reichsminister Dr. Goebbels in München und Reichspressechef Dr. Dietrich in Wien findet, klingt äußerst schwach. Hier erklärte der Londoner Sender am 27. Juni: „Wir verkennen gewiß nicht den Anteil, den Deutschland tatsächlich an der künftigen Entwicklung Europas besitzt. Wir wissen jedoch, daß es am allerwenigsten das jegige Deutschland ist, noch das Deutschland vor dem Kriege, sondern das Deutschland Friedrich des Großen, dem diese Verdienste zukommen.“ Der Trick, den man hier wieder einmal versucht, ist allzu plump, als daß er verfangen könnte. Die Engländer waren immer bereit, unsere Vergangenheit zu loben, um uns in der Gegenwart um so besser vernichten und vernichten zu können.

Wie steht es um Italiens Verteidigung?

Alle werden mit der Waffe kämpfen / Bis zum Aeupersten entschlossen

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters
otz. Rom, 28. Juni.

Eine Reihe Umstände spricht nach römischer Ansicht, der auch die hiesige Presse Ausdruck gibt, dafür, daß der Feind augenblicklich bald versagen werde, seine seit zwei Jahren bestehenden, bisher immer gescheiterten Invasionspläne gegen das europäische Festland nun im Mittelmeer in die Tat umzusetzen. Man schließt dies aus den Bereitstellungen von Landungstruppen und Kampfmitteln in den Häfen Nordafrikas und Kleinasiens, soweit sie sich in englischem Besitz befinden, aus der britischen Flottenzusammensetzung im Mittelmeer, aus der gesteigerten Terroraktivität der britisch-amerikanischen Luftwaffe gegen die Städte Siziliens, Sardinien und Sidalien und schließlich aus dem gesteigerten Zuzug von Generalen, Politikern und sonstigen Personen aus dem angelsächsischen Lager zu den bereitstehenden Stellungsräumen.

Bei dieser Lage im Vorfeld Südeuropas hat die Frage „wie steht es um Italiens Verteidigung?“ eine über den Mittelmeerraum hinausgreifende Bedeutung gewonnen. Diese Frage wird in der italienischen Öffentlichkeit mit der Feststellung beantwortet, zur Verteidigung wie zum Gegenstoß seien alle militärischen Mittel vorhanden. Die Verteidigungsstellungen seien vervollständigt und vermehrt worden. Zahl und Beschaffenheit der Kampfmittel reichten für die Aufgabe aus. Dabei werden insbesondere auch der Anteil Deutschlands und die deutschen Leistungen mit Truppen- und Kampfmitteln-

sendungen sowie die deutsch-italienische Zusammenarbeit in den Vorbereitungen genannt.

Guido Baroni erklärt im „Popolo di Roma“: Das Italiens Mussolinis stellt sich auch dem erbitterten Feind entgegen. Italienische Städte werden gewaltige Festungen werden, die überannt werden müssen. Italienische Straßen werden durch Barrikaden verhängte Schlachtfelder werden. Jedes Haus wird eine Festung sein, jeder Berg ein unüberwindliches Hindernis, Flüsse und Bäche unüberwindliche Schützengräben. Alle werden kämpfen mit der Kanone oder mit dem Messer. Wenn die Stunde kommt, wird Italien dem Feind zu verstehen geben, daß niemand es beugen kann.

Gegner Moskaus unerwünscht

Eigener Drahtbericht

otz. Stockholm, 28. Juni.

Eine auffallende Veränderung im nord-amerikanischen Außenministerium meldet der Neuperter Berichterstatter des „Svenska Dagbladet“. Nach diesem Bericht hat Roosevelt den Senat um Genehmigung wesentlicher Personalveränderungen gebeten. Der bisherige Chef der Europa-Abteilung, Atherton, soll Gesandter in Kanada werden. Der Chef der Sowjet-Abteilung, Henderson, ist als Gesandter im Irak vorgesehen. Man mißt in Nordamerika diesen beiden Ernennungen eine grundsätzliche Bedeutung bei, weil dadurch zwei Beamte aus dem Außenministerium entfernt werden, die stets gegen eine enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eingetreten sind.

Europa kämpft um sein geistiges Dasein

Reichsminister Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung in München

(München, 28. Juni.)

Reichsminister Dr. Goebbels führte Sonnabend bei Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München unter anderem aus:

„Man denke sich den Beitrag Deutschlands und Italiens an der abendländischen Kultur weg, und ein gewisser Teil wird nur noch davon übrig bleiben. Man muß diese Feststellung hin und wieder erneut treffen, um den überheblichen Redensarten unserer Feinde ein Dementi entgegenzusetzen. Sie leben es, sich vor der Welt als Beschützer und Verteidiger einer Kultur aufzuspielen, die sie nicht geschaffen haben oder zu der sie höchstens einige bescheidenen Zusatz beisteuerten, der entbehrlich erscheint. Was sie an Kunstschätzen besitzen, das haben sie zum Teil auf ihren Kriegszügen nach Europa oder in die ferne Welt geraubt und geplündert. Städte wie Nürnberg und München oder Florenz und Venedig enthalten mehr an ewigen Ausdrucksformen des abendländischen Kulturgeistes als der ganze nordamerikanische Kontinent. Das muß man sich immer wieder vor Augen halten, um den tieferen Sinn des Kampfes, den die Achsenmächte in diesem Kriege zu bestehen haben, zu begreifen und zu würdigen. Es geht diesmal in der Tat um die elementarsten Werte, die Europa in seiner mehrtausendjährigen Geschichte hervorgebracht hat, um mehr noch, um die eigentlichen Zeugungskräfte, von denen diese Werte in der Vergangenheit sowohl wie in der Gegenwart und in der Zukunft ihren Ursprung herleiten. Europa ist in seinen Lebenswurzeln angegriffen und bedroht. Die Völker, die den höchsten Beitrag zu dem, was wir Abendland nennen, beigetragen haben, kämpfen um ihr materielles und geistiges Dasein, und würden sie ihn, weil sie ihn vorzeitig aufgeben, verlieren, so wäre unser Kontinent für alle kommenden Zeiten verloren.“

Es ist dumm und leicht zu widerlegen, wenn unsere Feinde behaupten, sie bekämpfen nur die augenblicklichen Regime der Achsenmächte, nicht aber ihre Völker. Denn erstens haben sie das bisher noch immer gesagt, um es dann, wenn sie, wie 1918 und 1919, danach handeln sollten, zu vergessen, und zweitens sind diese Regime nur der natürliche Ausdruck des modernen politischen Denkens der Völker. Die Behauptung, daß ihre autoritäre Struktur der Kunst das Leben verleihe, ja, sogar ihre weitere Entwicklung unmöglich mache, kann aus der Theorie und aus der Praxis widerlegt werden. Diese Regime sind gar nicht so autoritär wie ihnen nachgesagt wird. Jedenfalls weisen sie stärkere demokratische Züge auf als die traditionellen Demokratien, und zudem beweist die Kulturgeschichte aller Völker, daß die

Kunst nicht danach fragt, unter welchem politischen System sie lebt, um davon ihr Gedeihen abhängig zu machen. Kirchen und Profanbauten, deren formengebende Kraft über Jahrhunderte hinaus in unsere Zeit hineinreicht, wurden unter tyrannischen Päpsten und Königen erbaut, eine Malerei, die zum kostbarsten Besitz der europäischen Kultur überhaupt gehört, entstand in Jahrzehnten, die erfüllt waren vom Schichtenlärm; dämonische Herrenfamilien zwangen Städte unter ihre Botmäßigkeit, in denen die höchste und reichste Entfaltung der bildenden Künste neben der Furchtbarkeit der Bürger wohnte. Aber abgesehen von der Vergangenheit, widerlegt die Gegenwart die dreifachen Ausreden unserer Feinde. Wenn heute englische oder amerikanische Terrorflugzeuge über deutschen und italienischen Kunstzentren erscheinen und in einer knappen Stunde einen Kulturbesitz in Schutt und Asche legen, dann bedarf es schon einer Vergewaltigung des gesunden Menschenverstandes, um einem so freventlichen Verbrechen ausgerechnet eine kulturelle Begründung zu geben.

Es geht um viel mehr als um eine Terrorisierung der Zivilbevölkerung, von einem angeblichen Krieg gegen unsere Kulturgüterproduktion ganz zu schweigen; hier tobt sich ein geschichtlicher Minderwertigkeitskomplex aus, der auf unserer Seite das zu zerstören trachtet, was der Gegner selbst nicht zustandebringt und auch in der Vergangenheit nie zustandegebracht hat.

Da gibt es keine Entschuldigung mehr; das ist der kalte, zynische, berechnende Kampf der ungerateneren Entel Europas, die sich als Exportmülllinge eines anderen Erdteils gegen den alten Kontinent wenden, weil er reicher an Seele und Gemüt ist als der ihre, und neben Wollentragern, Autos und Kühlschränken unsterbliche Zeugnisse einer tiefen künstlerischen Schöpfungs- und Zeugungskraft hervorgebracht hat. Was sie an europäischer Kunst und Kultur nicht kaufen können, das soll nun ein Opfer ihrer Terrorbomber werden. Damit wissen wir, was gemeint ist, und was man mit uns vor hat. Dieser Krieg geht um unser tägliches Brot, um den Lebensraum unseres Volkes und den Frieden seiner Heimstätten. Wir müssen diesmal mehr als je in einem vorangegangenen unsere kostbarsten Güter verteidigen, ohne die das menschliche Dasein ein stumpfes Dahinvegetieren wäre, wie es uns unsere Feinde in den Steppen des Ostens vorkleben.

Zwar ist der Krieg ein großer Zerstörer, aber er weiß auch aufzubauen die Elemente auf, die in seinem Vernichtungswerk manchmal fast blitzartig in Erscheinung treten. Er raubt nicht nur die Befinnung, er gibt auch Befinnung zurück. Niemals haben die Menschen un-

teres Kontinents so wie heute geistige Bilanz gemacht. Niemals ist der Zug zu einer geistigen und seelischen Berinnerlichung des Lebens im deutschen Volke so stark gewesen wie heute.

Niemals standen die Künstler einem Volke gegenüber, das ihnen mit so offenem Herzen entgegenkam, wie heute. Es kann sich niemand beklagen, daß er nicht zu Worte käme, wenn er nur etwas zu sagen hat. Also greife er zu Feder, Pinsel, Meißel und Zirkel und spreche mit dem Instrument seiner Kunst und seiner Berufung zu einer Zeit, die auf seine Offenbarung wartet. Es mutet fast wie ein Wunder an, daß in dem gigantischen Schicksalskampf unseres Volkes die Kunst zum großen Teil unberührt von den Stürmen des Krieges ihrer Aufgabe dienen kann. Wenn es noch eines Beweises bedürfte für das tiefe Verständnis, das der Nationalsozialismus den künstlerischen Bestrebungen entgegenbringt, so ist er in dieser Tatsache erbracht. Das bedeutet aber nicht, daß die Künstler überhaupt jenseits der Zeit leben dürfen. Es mag unter ein Wunder einen oder den anderen geben, der da glaubt, weil er in seinem künstlerischen Schaffen vom Krieg kaum in Anspruch genommen wird, daraus auch den Schluß ziehen zu müssen, daß die elementaren Gesetze des Krieges für ihn keine Gültigkeit besitzen. Er muß an seine Pflicht gemacht, unter Umständen sogar energig zur Ordnung gerufen werden. Denn sein Arbeitsstehen ist kein Selbstzweck. Trotz allem arbeitet er im Dienste eines Volkes, das heute die schwersten Lasten und tiefsten Leiden zu ertragen hat und ein Unrecht darauf beißt, daß der Künstler sich zu ihm bekennt, mehr noch deshalb, weil er selbst im Kriege eine Freiheit seines Schaffens genießt, wie er sie früher nicht einmal in Zeiten des Friedens sein eigen nannte.

Die Ausstellung wird in den kommenden Monaten hunderttausenden schönheitsliebenden Menschen Erquickung und seelische Erhebung schenken. Sie mag aber auch dem Frontsoldaten, der an einem Urlaubstag durch ihre Räume schreitet, einen Blick dafür geben, was gemeint ist, wenn gesagt wird, er verleihe neben dem Lebensraum seines Volkes auch die unsterbliche deutsche Kultur. Diese Ausstellung ist aus dem Geiste unseres Volkes geschaffen und deshalb Geist von seinem Geist. Deutschland war immer eine Einheit aus Kraft und Gemüt und wird das bleiben müssen, wenn es nicht seinen Charakter verlieren will. Wieder kann ich nur wie in den vergangenen Kriegsjahren des Führers mit Worten gedenken, da er persönlich nicht unter uns weilen kann. Diese kulturelle Großleistung, Haus und Schatz, ist kein Werk. Im Frieden errichtet, über den Krieg erhalten und ausgeweitet, und wieder in den kommenden glücklicheren und gelegentlicheren Frieden hineinweisend, gibt sie uns heute schon einen Abganz dessen, was unser wartet, wenn wir den Sieg, an den wir heute fester denn je glauben, in Händen haben. In meinem Gruß an den Führer grüße ich die große Zeit, deren Gestalter er ist. Noch stehen die Gerüste am Bau, und nur der Kenner vermag zu sehen, was im großen Plan seines Schöpfers liegt. Aber glauben können wir alle daran. Und das wollen wir tun mit der ganzen Kraft unseres Herzens.“ (Siehe auch den Bericht über die Kunstausstellung auf Seite 5.)

Japan läßt Gummischiffe bauen

(Bandoeng, 28. Juni.)

Wie Domei meldet, hat sich ein neuer Plan zum Bau von Segelschiffen aus Gummi für die Beförderung von Frachten aus den Südgeländern nach Japan unter der Aufsicht der japanischen Verwaltungsstellen bewährt. Versuche zum Bau von Gummischiffen wurden seit Februar in einem Hafen von Java durch die Handelsgesellschaft Süd durchgeführt, wobei durch eine besondere Behandlung des Rohgummis Kiele und Schiffsrumpfe von verschiedener Stärke hergestellt wurden, die dem Druck Widerstand leisten können. Diese Schiffe sollen beladen von gewöhnlichen Motorschiffen nach ihren Bestimmungshäfen gebracht, dort abgewrackt und dann zu verschiedenen Gummierzeugnissen verarbeitet werden.

Von der Hochzeit ins Freudenhaus

(Vigo, 28. Juni.)

In verschiedenen Gebieten Französisch-Marokkos haben die U.S.A.-Behörden von den Stammesoberhäuptern die Ablieferung von 12 bis 25 Frauen und Mädchen für amerikanische Freudenhäuser gefordert. Da sich die marokkanische Bevölkerung gegen derartige, dem muslimanischen Empfinden widerprechende Verfügungen zur Wehr setzte, gingen die U.S.A.-Behörden mit Gewalt vor. Besonderes Aufsehen erregte ein Vorfall in der Umgebung von Fez, wo aus einer arabischen Hochzeitsgesellschaft 20 junge Mädchen von der U.S.A.-Polizei ergriffen und gewalttätig abgeführt wurden. Die Erbitterung der betroffenen Stämme ist grenzenlos.

Kurzmeldungen

(In diesen Tagen hat auf der Halbinsel Krim die Getreideernte begonnen. Da die Witterung günstig ist, versprechen die Ergebnisse die des Vorjahres zu übersteigen.)

(In Indien ist eine weitere Verstärkung der Lebensmittelangelegenheiten eingetreten. Die Reiskontrollen, die bisher mit 75 v. H. des Normalverbrauches festgesetzt waren, werden ab 27. Juni auf 50 v. H. herabgesetzt.)

(Nach einer Routermeldung aus Washington befinden sich noch 50 v. H. der Bergarbeiter in den U.S.A. im Ausstand.)

Verlag und Druck: R. G. Gouwerlag, Breda, Br. 21. Druck: J. J. Gouwerlag, Breda, Br. 21. Druck: J. J. Gouwerlag, Breda, Br. 21.

Feindliche Angriffe bei Welikije Luki zerschlagen

Nachschubboote und Küstenfahrzeuge versenkt / Industriestädte an der Wolga bombardiert

(Führerhauptquartier, 27. Juni.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Bei Welikije Luki wurden mehrere, von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets durch das zusammengefaßte Feuer aller Waffen zerschlagen oder in heftigen Nahkämpfen abgewiesen. An der übrigen Front verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Im Lagunengebiet des Kuban und an der Murman-Küste versenkte die Luftwaffe eine größere Anzahl feindlicher Nachschubboote, zwei Küstenfahrzeuge und ein Räumboot. In der vergangenen Nacht wurden Industrieziele im Mündungsgebiet der Wolga bombardiert.

Im westlichen Mittelmeer griffen deutsche und italienische Fliegerverbände ein feindliches Geleitzug in mehrfacher Einsatze an. Nach den bis jetzt eingetrossenen Meldungen wurden elf große Transporter schwer getroffen. Ein Tanker geriet in Brand.

Bei Tagesvorstößen britisch-nordamerikanischer Bomber- und Jagdgeschwader gegen die besetzten Westgebiete verlor der Feind 14 Flugzeuge. Ein deutsches Jagdflugzeug kehrte nicht zurück. Einzelne feindliche Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge im westlichen und nordwestlichen Reichsgebiet. Bombenwürfe wurden bisher nicht festgestellt.

56 Bomber — acht Jäger

(Führerhauptquartier, 26. Juni.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: An der Front führten deutsche und rumänische Truppen an verschiedenen Stellen erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen durch. Mehrere von Panzern

Wiederholte Angriffe auf feindliche Geleitzüge

Erfolge im Kanal von Sizilien / Dampfer und Transportschiffe getroffen

(Rom, 27. Juni.)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Im Kanal von Sizilien führten Torpedoflugzeuge und Bomber der Flotte wiederholte Tages- und Nachtangriffe auf feindliche Geleitzüge durch. Ein Dampfer wurde torpediert, ein Tanker in Brand geworfen. Zehn weitere Transportschiffe wurden beschädigt. Ein Angriff des Feindes in der vergangenen Nacht auf die Vorstädte und Umgebung von Neapel verursachte begrenzte Schäden und wenige Verletzte. Zwei Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen, ab. Ein Aufklärer wurde von unseren Jägern in Sardinien bei Capo Comini abgeschossen. In den Kämpfen mit unseren Jägern über Sizilien am 25. Juni verlor der feindliche Luftwaffe außer den bereits im geführten Wehrmachtbericht gemeldeten Verlusten noch drei viermotorige Bomber, die in der Nähe von Stromboli ins Meer stürzten.

(Rom, 26. Juni.)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Starke Verbände viermotoriger Flugzeuge haben gestern die Stadt Messina angegriffen und verursachten hierbei erhebliche Opfer und Schäden. Auch auf Reggio Calabria, S. Nicandro (Bari) und Rizzini (Catania) wurden Bomben und Sprengkörper abgeworfen, die Wohnhäuser trafen und einige Verluste unter der Zivilbevölkerung verursachten. Im Luftraum über Sizilien zwischen Messina und Catania wurden von italienischen Jägern acht viermotorige Flugzeuge, von deutschen Jägern vier viermotorige Flugzeuge abgeschossen. Sechs weitere Flugzeuge wurden von der Flakartillerie von Messina und Reggio vernichtet. Zwei unserer Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt nicht zurückgekehrt. Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Ausgangshafen zurück.

über das Gesagte mit neuen Behauptungen, die in manchen Fällen nichts anderes sind als glatter Landesverrat. Um sich selbst interessant zu machen, schwächt dieser Verleger das dümmste Zeug und macht anderen Vorgesetzten, die in schwerer Arbeit treu ihre Pflicht erfüllen, das Herz schwer. Diese Art von Schwächlingen fühlt sich stets in dem Augenblick stark, in dem irgend eine Schwierigkeit auftritt oder ein Rückschlag überwinden werden muß. Ihr positiver Anteil am Krieg ist nicht vorhanden, deshalb versuchen sie durch die Weiterverbreitung des Negativen eine fragwürdige Bedeutung zu erhalten.

Die Front verhält sich inzwischen ganz anders. Dort wird bei jedem feindlichen Einbruch geflücht, kaumflücht geflücht! Aber die Front flucht über den Feind! Außerdem wird nicht nur geflücht, sondern die Sache wird so schnell wie möglich „ausgebügelt“. Sie ist meistens schon längst in Ordnung, wenn der Verleger zu Hause etwas gemerkt hat und dann mit seinen Betrachtungen anfängt. Wir Nationalsozialisten haben nicht die Absicht, dem Geschwätz eines solchen verantwortungslosen Verlegers tatenslos zuzusehen. Wir dulden es nicht um des Führers willen, um der Masse des anständigen, schwer kämpfenden und arbeitenden Volkes willen, vor allem aber nicht aus Kameradschaft gegenüber der Front. Wir erinnern uns vielmehr in solchen Fällen an unsere Methoden aus der Kampfzeit und daran, daß sie sich bestens bewährt haben.

Wenn in der Kampfzeit irgend jemand sich erlaube, am Führer, an der Bewegung oder an unserem Kampfe mit dummem Geschwätz Kritik zu üben, dann traten wir ihm entgegen. Es fiel uns überhaupt nicht ein, den Mund zu halten und vor diesen Schwätzern ins Maulseloch zu kriechen. Wir wußten für sie nicht nur die richtige Antwort, sondern wir gaben sie auch. Wir blieben dabei sachlich, solange der Gegner sachlich blieb. Aber wir scheuten uns auch nicht, demjenigen deutlich sein eigenes Charakterbild entgegenzubringen, der nur aus Wichtigkeit und dummer Aufblasenheit eine zerkende Kritik übte. Es ist nicht durch Gewalt ließen wir uns einschüchtern. Wer gegen uns Gewalt einsetzte, tat das infolge unserer „schlagkräftigen“ Antwort im allgemeinen zum zweitenmal nicht mehr.

Auch heute können wir uns nicht leisten, dem kritischen Geschwätz des Außenseiters freien Lauf zu lassen. Dazu ist uns die Stunde zu ernst. Die Entscheidung in diesem Kriege wird zum Schluß das Volk erzwingen, das bis zum letzten Kriegstage seine innere Geschlossenheit und seinen ungebrochenen Kampfwillen behauptet hat. Ein Schwächling, der infolge seiner schwachen Verfassung und überreizter Nerven am Siege zweifelt, soll diese Zweifel gefälligst für sich behalten und sich am Tage des Sieges gebührend schämen. Er soll aber nicht anderen Volksgenossen, die in angestrengter Kriegesarbeit stehen, seinen eigenen Schwächenfall zeigen und sie in ihrer Zuversicht und Kraftentfaltung beeinträchtigen.

Als Nationalsozialisten haben wir das Recht und darüber hinaus die Pflicht, den Schwächer zum Schweigen zu bringen. Dazu brauchen wir keinen amtlichen Auftrag, denn wir haben geschworen, immer und überall für den Führer zu stehen und seinen Kampf zu dem unseren zu machen. Wir werden den gerüchelten verbreitenden Verleger bei jeder Gelegenheit fragen, woher er seinen Ansehen weiß, werden ihn mit Namen und Dienststelle festnageln und zur Verantwortung ziehen. Wir werden dabei auch keinerlei Rücksicht nehmen auf Verlon und Stand, und am wenigsten auf gesellschaftliche Bindungen. Wir Nationalsozialisten werden uns solch ebenbürtiges wie törichtes Getrebe weder bei Geistesfreiheit noch in öffentlichen Verkehrsmitteln, weder am Arbeitsplatz noch an anderen Stellen ruhig anhören, sondern werden dem Verleger „ins Gesicht prügeln“, — weil es — wenn auch aus Dummheit, Eitelkeit oder Angeberei — dem Feinde nutzt und der Gemeinnachtheit schadet! Charakter und Gefinnung sind bei uns keine Mangelware! Sie befähigen uns in jeder Lage und gegenüber jedermann zur richtigen Antwort. Wir werden sie in jedem Falle geben, punktfrei und überzeugend!

Ungarn schafft Wirtschaftsordnung

(Budapest, 28. Juni.)

Weber die Grundlagen der neuen Wirtschaftsordnung in Ungarn äußerten sich Ministerpräsident Kallay und Finanzminister Remenyi-Schneller im Rahmen einer wirtschaftlichen Großkundgebung, der sämtliche Mitglieder der Regierung, viele Reichstagsabgeordnete und eine mehrtausendköpfige Menschenmenge beiwohnten. Ministerpräsident Kallay kündigte eine Reihe grundsätzlicher Maßnahmen an, durch die eine neue Wirtschaftsordnung geschaffen werden soll. Die größten Feinde der Ruhe und der Ordnung im Lande seien jene, die sich der neuen Wirtschaftsordnung nicht unterwerfen. Gegen diese werde schonungslos vorgegangen werden, ebenso wie gegen den Schwarzhandel, gegen Beamte, die ihrer Pflicht nicht einwandfrei nachkommen, sowie gegen Protektionismus und Korruption. Der Ministerpräsident erklärte zur Frage des jüdischen Grundbesitzes, es seien bereits in den ersten Tagen seiner Amtszeit mehr als eine Million Katastralzettel enteignet worden, wovon vom Staate bereits 680 000 A. Noch an hunderttausend Landwirte und Mitglieder der verschiedenen Frontkämpfervereinigungen verteilt wurden. Die restlichen Grundbesitze werden noch bis Ende dieses Jahres in arische Hände übergehen, in erster Linie an solche Ungarn, die sich in diesem Kriege ausgezeichnet haben, ferner an Kriegsinvaliden und hunderttausend Familien. Die Regierung, so schloß der Ministerpräsident, beabsichtigt eine Bodenpolitik zu betreiben, die dem Lande die Ernährung und den Landwirten das tägliche Brot sichert.

(Nachdem bereits der Präsident von Chile, Aless, seinen Besuch nach den Vereinigten Staaten abgelehnt hat, hat nun auch der chilenische Außenminister Fernandez seine Reise auf unbestimmte Zeit verlegt.)

655 Künstler mit 1173 Werken

Was zeigt die Große Deutsche Kunstausstellung in München?

Von unserem nach München entsandten Sonderberichterstatter

Das Haus der Deutschen Kunst in München hat seine Ausstellungsräume auch in diesem Jahr einer großzügigen Schau der bildnerischen Gegenwart geöffnet. 1173 Werke sind von 655 eingeladenen Arbeiten herausgeholt und zusammengestellt worden. 655 Künstler halten die Eindrücke schöpferischer Ereignisse in diesem Querschnitt durch das materielle, graphische und plastische Schaffen wach, das nun zum siebenten Male in einer „Großen Deutschen Kunstausstellung“ repräsentativ die Öffentlichkeit befragt. Das Antlitz des Krieges hat Eigenwillen, Menge und Material dieser Bilanz eines fruchtbarsten Kulturlebens nicht zu beschämen vermocht, die trotz der Schwierigkeiten unvermeidbar Zeitumstände in der Fülle und Vielfalt der angebotenen Stoffe ihre Vorgängerinnen noch zu überstrahlen versucht. 519 Werke der Malerei, 244 graphische Arbeiten, 360 Groß- und Kleinplastiken, 49 Plaketten und ein Gobelin verteilen sich auf die Säle, in denen 230 Künstler aus dem Süden, 153 aus dem Westen, 132 vom Norden, 57 aus der Mitte, 14 vom Osten Deutschlands, 50 von Donau und Alpenregion, 13 aus Südengland und Protektorat sowie sechs mit dem Wohnsitz im Ausland für die Dauer der Ausstellung beheimatet sind. Zahlreich sind München vor Berlin, behauptet sich Düsseldorf vor Wien und Dresden.

Thoraks „Königlicher Reiter“

In der Plastik bestimmt vor allem Josef Thorak das innere Gewicht der Schau. Sein „Königlicher Reiter“ gibt dem geschichtlichen Mythos der Persönlichkeit Friedrichs des Großen ein gültiges Standbild, in dem Feldherr und Philosoph als genialer Ausdruck einer geistigen Aktivität gebannt sind. Ein stromender Rhythmus befeuert die Gestalt auf dem Pferde, deren Energien auf das Tier und seine Bewegung überfließen. Hier hat Thorak den Höhepunkt eines visionären Formgefühls erreicht, das sein bisheriges Schaffen krönt, und das ebenfalls in der längerfristigen Harmonie des im All schwebenden Francesca da Rimini-Paares und dem verkümmerten Weisensall der Paracelsus-Büste mitschwingt. Kraftvolle Vitalität ist dem Schwertträger für das „Danziger-Freiheitsdenkmal“ aufgedrückt. Einen steilen Dreiflang türmt Robert Mann aus den Frauenkörpern einer „Morgensonne“, deren herbe Schönheit die schlichte Monumentalität der Brunnen-Gruppe des in der Reichshauptstadt wirkenden Wiener-Künstlers adelt. Eine dringliche Aussage hat Josef Wackerle in seinem Relief „Das Ziel“ aufgebracht, dessen Komposition die elementare Macht des männlichen Körpers bezwingt, die auf die Inhabenschaft Figur des Armbrustschützen übergrift. Von Arno Breker steht man neben den markanten Blüten der Reichsminister Speer, Dr. Goebbels und Rust die un-

verhüllte und natürliche Sinnhaftigkeit der „Schreitenden“. Fritz Kille hat für zwei Brunnengruppen ein zartes Mädchen auf einem Seehund und einer reisenden Jungling auf einem Märchenlufferd in gleitender Anmut reiten. Georg Kolbe umschließt den feischen Anlauf des Lebens in zwei symbolischen Figuren. Fritz Kille hat den Dämon harter Arbeit diesmal in gelöster Stillsetzung dem Gesicht des „Büchsenmachers“ und „Bauarbeiters“ eingegraben. Willy Kellner spannt die dreifache Suite seines festlichen Juges in das naturliche Gewand eines Reiterreliefs. Von Richard Scheibe sieht man eine einzige Arbeit, das regenerierende Abbild einer „Flora.“

Ringende Generation

Obwohl wertgebende Namen des zeitgenössischen Schaffens wie Albin, Richard Knecht, Wamper, Weeter, Ferdinand Liebermann, Harth und Waltschmidt fehlen, bleibt der Blick an vielen interessanten und neuen Erscheinungen der Plastik haften. Die blutig-gestrafte Reiter-

Bei den Gemälden streben zahlreiche Künstlerpersönlichkeiten nach einer dichterischen Verbrämung des Stoffes. Der Dresdner Willy Kriegele hat klimatische Genationen poetischer Himmelsstimmungen in einem Jokus beleuchtet, die in der kühnen Bläulichung und einer neuen romantischen Steigerung der Gestaltung an Caspar David Friedrich gemahnen. Die vier Gesichten des Tages sind das farbige Leitmotiv eines Naturerlebnisses, das der Landschaft und dem Firmament eine erregte Atmosphäre abgibt. Paul Mathias Padua schält seine neben erlegtem Wildpret und den Gefährtinnen schlafende Diana im freidigen Scheinwerferlicht ihrer nackten Schönheit aus dem Schatten des Waldes. Auch der Kopf der alten Bäuerin verrät dieses suggestive Können eines voll von eigenen Gesichtern angefüllten Meisters. Rudolf Hermann Eijmenenger malt in feinen, matten Farben und flüchtiger Breite drei Frauen am Brunnen vor einem ruhigem Hintergrund. Sepp Hilz läßt in der glimmenden Erleucht seiner „Zauberei im Herbst“ Amor und ein gegürtetes Mädchen über einen Spruch von Carossa schreiten: „Und allem hinunter Gemeinlich fällt ein Gefäß, welches trunken macht lange noch nach dem Trinken.“ Sein ganz aus dem Dunkel geholter Kopf „Wüder Mitter“ ist in der knappen Charakteristik der Pinselführung ebenfalls eine einmalige Leistung. Josef Pieper hat nur eine „Europa“ beigezeichnet, die auf einem betrunkenen Stier im Meer reitet, der am Blumenfügel von einer wachsenden Frauengestalt gehalten wird. Oskar Desterreich läßt die „Fahrt des Seeförings nach Walhall“ auf einen in gelblich-grünlichem Mondlicht schimmernden Wellenberg aufbauen. Edmund Steppes

figur Joseph Enjelings, der von Breker bezogene Schwung des Flammenträgers der Georg Brenningerischen „Liberias“, die Gebärdenprache des „Parzival“ von Paul W. Hand, die strenge Verhaltbarkeit der „Bewunderten“ und der sich aufblühende Mut des „Bewunderten“ von Hermann Zettlitz, die breite stämmige Erdhaftigkeit des „Kradhühen“ von Emil Geherer, die überzeugende Gedankentrakt des Reliefs von Anton Grauel, der sich aufstimmende Wille in der hohenden Frauengestalt von Friedrich Lommel und das bereite Bildnis Michael Drobils sind Zeugnisse des vielfältigen Ausdrucksvermögens einer ringenden Generation. Auch Heinrich Kallmeiers „Mädchen im Wind“, Harry Christlies „Reisegruppe“, David Fahrners im Frauenkörper erwachsender „Morgen“, die selbstbewußten Formenwucht von Fritz Kuf, die sich dem Frühling entgegenredende knieende Frau von Gisela Richter-Heile, das Vermächtnis der hoffenden Mutter Mar Rieders, das liebevoll abgetastete Kleinformat in dem „Mädchen mit Schale“ von Thomas Sigl, die Führerbüste Hans Schwagerles und vieles andere mehr bewahren das gediegene Können einer weiter wachsenden Tradition.

Gemälde und Visionen

horcht in seinen antiken Tempora-Fantasten vor selbstamen Weiden und zerklüfteten Felsen auf Geisterstimmen der Natur, die Einhorn und Storch im Kampfe fest. Wilhelm Körber bündigt unter einem hohen lebendigen Himmel eine winzige Schäferin. Arthur Illies rückt das Auge vor phosphoreszierende Hünengräber und an die unter der schmalen Mondschale wogenden Halme seines „Suniabends“ heran. Allegorische Großplanen wirft Friedrich Wilhelm Falb in der „Pandora“ auf die Leinwand. Im „Werden“ kämpft ein Soldat mit dem Kolben gegen Höhlen- und Drachengestalten der Unterwelt. Herbert Kampf beschwört in seiner bekannten Technik den Riesenschwung des „Starus“. Ferdinand Staeger umschließt in Fortsetzung seines festumrissenen Lebenswertes die „Abwehr ostlicher Einfälle“ in einem Schlachtengemälde der Ritterzeit und hält die „Arbarmachung im Osten“ in die Muskelkraft eines Stier-Giganten. Alfred Raloff treibt ein Rudel wilder Pferde auf die Dämmung und in Freiheit. Paul Hermann führt den „Zapfenstreich am Parteilag in Nürnberg“ in die Einheit eines Reien-aquarells. Julius Paul Jung hat sein „Weidewill 1943“ mit leuchtenden Farben ausgestattet und dem „Feierabend“ eine neue Pferdestudie einverleibt. Gebändigte Landschaft Die Landschaftsmalerei zeigt sich bei zahlreichen Talenten aus allen Ecken des Reiches in Aufbruch. Franz Homoe weiß seinen „Wintertag im Fischerhafen“ in strengen Konturen einzufangen. Willy ter Hell gibt dem

„Bayrischen Wald“ eine dämmernde Gebirgsferne. Heinrich Kugler stellt zwei riesige Eichen mit lupferfarbigem Blätterdach in den Vordergrund. Max Adler zeigt das grün gehaltene „Schleifische Bergland“ mit verhaltenen Sachlichkeit. Josef Steib zieht ruhige Linien über sein „Weites Land“. Georg S. L. terman van Langewende führt in gedämpften Farben einen Anaben mit Ranzen über die Lüneburger Heide. Fritz Bahle taucht einen Wald in den dunklen Gleichklang seiner Farben. Hermann Urban vergräbt sich in die Lyrik dunkelbrauner Erdböne. Franz Weich träumt sich in die Romanzen der Eichenhorst-Zeit zurück. Und Hermann Dieck gibt den Karlsbader Bergen eine Abgeläutheit von Licht und Farben. Interessante Themen schlägt Georg Schmig an, der in der frischen Gegenständlichkeit seines „Bauernjungen“ mehr befaßt als in seinem „Dyphus“. Heinrich Berann findet in seiner „Berghäuser“ einen faszinierenden Ausdruck bildlicher Spannung. Wilhelm Schmidbild versucht, einem Stillleben mustpoetische Töne abzulauschen. Raffael Schuster-Wolban verfährt sich einer verkehrten Farbgebung zur poetischen Steigerung des Ausdrucks.

Das Gesicht des Krieges

Das aktuelle Geschehen der Gegenwart ist in der Kriegsmalerei, dem Bauwerk-Bild und einigen Porträts verdrängt. Franz Eichorst hält eine „Erinnerung an Stalingrad“ mit realistischen Einzelheiten härtesten Kampfschicksals fest. Eine Serie von Aquarellen ist der Panzertruppe gewidmet. Will Tschäpe findet eine ergreifende Haltung seiner „Granadiere“, die aus Ruinen und grünen Schwaden mit aufgepfanztem Seitengewehr heraufsteuern. Herbert Schnürpel hält seinen „Straßenkampf in Stalingrad“ in Wolken von Staub und Trümmern. Rudolf Ripus kleidet seinen „Kämpfer“ in die vorläufige Gestalt eines Handgranatenwerfers. Richard Scheiber entnimmt seine Motive dramatischer Situationen des Seetrieges. Hans Schwarte-Hellweg festelt vor allem durch ein ausdrucksvolles Bild des Schwimmers Uli Schröder. Gotthart Günther Buchheim skizziert in Federzeichnungen, Kreide und Pastell Material und Menschen der U-Boot-Waffe. Walter Gottsche ehrt in zehn lebendigen Zeichnungen den Einsatz unierer Panzergranadiere. Richard Geherer zwingt der strengen Sachlichkeit moderner Bauformen in „Burg unierer Zeit“ und dem „Flugkraftwert“ neue Stimmungswerte ab. Karl Theodor Proben sichert sich mit der „Reichsautobahnbrücke“ und zwei Stadtbildern aus Danzig eine eigene, stilvoll begründete Note. Eine Sonderchau rückt das reizvolle Schaffen des Rothenburger Altmeisters Peter Hippippi aus Tageslicht. Es ist eine intime Kunst, die den Alltag und die Kleinkunst in fast biedermeierischer Gemütsiefe zum Leuchten bringt, und größtenteils auf den Privatbesitz innerhalb Deutschlands verteilt ist. Dr. Julius Friedrich.

Amtl. Bekanntmachungen

Betr. Erzeugerpreise für Blumentohl. Auf Grund eines neuen Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung werden die durch Preisliste Nr. 2743 für die Zeit vom 26. 6. bis 2. 7. 43 für Blumentohl festgesetzten Erzeugerpreise wie folgt geändert: Größe 0 über 35 Zentim. Aufw. Durchm. 74.- RM., Größe 1b über 32-35 Zentim. Aufw. Durchm. 55,50 RM., Größe 1a über 29-32 Zentim. Aufw. Durchm. 48.- RM., Größe 1 über 25-28 Zentim. Aufw. Durchm. 44.- RM., Größe 1a über 22 bis 25 Zentim. Aufw. Durchm. 37.- RM., Größe 1b über 18 bis 22 Zentim. Aufw. Durchm. 33.- RM., Größe 11a über 14-18 Zentim. Aufw. Durchm. 28.- RM., Größe 11b über 10-14 Zentim. Aufw. Durchm. 17.- RM., Größe 1V über 5-10 Zentim. Aufw. Durchm. 9.- RM. Ulrich, den 28. Juni 1943. Der Reichserzeugerpreispräsident. Preisüberwachungsstelle.

Stadt Emden, Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Petroleum-Verschickungssteine. Für das 3. Quartal (Juli bis September) werden neue Petroleum-Verschickungssteine der Serie G auf gelbem Papier ausgegeben. Die Einlösung der neuen Verschickungssteine durch Einzelhändler und Großhändler ist erst ab 1. Juli 1943 zulässig. Die Petroleum-Verschickungssteine der Serie E (grün) und der Serie C (rot) und F (weiß), die sich zurzeit im Umlauf befinden, dürfen durch die zugelassenen Petroleum-Einzelhändler noch bis zum 31. Juli 1943 und durch die Petroleum-Großhändler bis zum 31. August 1943 eingelöst werden. Emden, den 28. Juni 1943. Zugleich namens der Landräde obiger Kreise, Der Oberbürgermeister, — Stadtnährungsamt Abt. B, — und Wirtschaftsamtsamt.

Stadt Emden, Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat Juli 1943 wird Dienstag, 29., und Mittwoch, 30. Juni 1943, nach folgender Buchstabenverteilung: Dienstag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben A-C, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben D-G, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben H-K, Mittwoch, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben A-C, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben D-G, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben H-K, gegen Vorzeigen des Vermögensscheitens aus der Stadtkasse gesucht. Im Stadteil Vorium erfolgt die Auszahlung am Mittwoch, dem 30. Juni 1943, von 14 bis 16 Uhr, in der Zweigstelle der Stadtkasse (Kaufmann van den, Regelfache, Verrechnung, der, Behälter.

nisse, die auch zu einer Änderung des Familienunterhalts führen könnte, ist der M. Stelle sofort anzugeben. Emden, den 28. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. — B. —

Kreis Leer, Gesundheitsamt. Die öffentlichen Schimpfungen aller Kinder vom vollendeten 1. bis 14. Lebensjahr gegen Diphtherie und Scharlach haben begonnen. Jede Mutter erkundigt sich rechtzeitig nach dem Zeitpunkt des nächsten Impftermins, falls sie verheiratet keine Aufforderung zur Impfung ihres Kindes erhalten haben sollte. Da gerade auch der Scharlach wieder todesbringend unter den Kindern gefordert hat, sind auch jene Kinder, denen Impfschutz zur Impfung vorzuziehen, die zwar gegen Diphtherie, aber noch nicht gegen Scharlach geschützt worden sind, Kinder aus Familien mit einer ansteckenden Krankheit dürfen nicht vorgeführt werden.

Kreis Leer, Betr.: Abgabe von Juden in der 51. bis 54. Zuteilungsperiode. Die Kleinversteigerungen der Juden wie folgt befristet: 1. In der 51. Zuteilungsperiode der Bezugsabteilung über 1 Kilogramm Sonderzuteilung sowie die Abschnitte 51 und 52 der weißen Judenkarte. 2. In der 52. Zuteilungsperiode die Abschnitte 53 und 54 der weißen Judenkarte. 3. In der 53. Zuteilungsperiode die Abschnitte 55 und 54 der weißen Judenkarte. Der wahlweise zu beziehende Juden auf der Marmeladekarte für die 51. bis 54. Zuteilungsperiode kann, wie in der bisherigen Weise, schon in der 51. Zuteilungsperiode in voller Höhe verabsichtigt werden. Zuverordnungen werden nach der Verbrauchungs-Strapenordnung befristet. Leer, den 25. Juni 1943. Der Landrat. — Ernährungsamt Abt. B. —

Stadt Leer. Ich weise auf den im Rathaus für (Aushang) angeschlagenen Erlass des Herrn Reichswohnungskommissars über die Gewährung von Zuschüssen für die Vermehrung und Verbesserung des Wohnraumes im vorhandenen Gebäudebestand hin. Anträge auf Bewilligung sind mit den erforderlichen prüfenden Unterlagen baldmöglichst vorzulegen. Leer, den 25. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Staatliches Gesundheitsamt, Mitteilungen 2. Juli 1943. Mittwoch 14 Uhr, Freitag 15 Uhr, Sonntag 16 Uhr, Sonntag 17 Uhr.

Landwirtschaftliche Berufsschule, Weener. Der erste Unterricht beginnt am 29. Juni 1943, 14 Uhr, in der Volksschule, Weener, den 29. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Das D.M.-Brot „Glaube und Schönheit“, Standort Aurich, verankaltet Mittwoch, 30. Juni, 20 Uhr, im Saale von Brems-Garten einen historischen Abend. (Zeit 1700 bis 1800.) Mitwirkende: Arbeitsgemeinschaft „Laienpiel und Gymnastik und die Bann-Sing- und Spielschar. Eintritt: 1.- RM.

Finanzamt Norden, Mittwoch, 30. Juni 1943, findet in der Zeit von 9 bis 17 Uhr in der Gauverwaltung von G. Bühr in Martenbale ein Sprechtag des Finanzamts statt.

Reichswehr. Der verheiratete Schiffer Wilhelm Maas, geboren am 10. Juni 1892 in Lehe, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1930 festgesetzt. Amtsgericht Leer, den 22. Juni 1943. — I II 10/42.

Partei und Gliederungen

NSDAP, Ortsgruppe Weener. Großkundgebung der NSDAP, Mittwoch, 30. Juni 1943, 19.30 Uhr, im Hotel zum Weinberg. Es spricht: Oberleutnant Parleigehoffe Papenhof über seine Frontenerlebnisse. Alle Volksgenossen werden hierzu freundlich eingeladen. Die Teilnahme der Parteigenossen ist selbstverständliche Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP, Ortsgruppe Norden. Offizielle Versammlung mit Reichsleiterführer Parleigehoffe am Dienstag, 29. Juni, 20 Uhr, im „Deutschen Haus“. Hierzu sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen eingeladen.

NSDAP, Gauhilfsmittel Niddels. zeigt Mittwoch, 30. Juni 1943, 20 Uhr, bei Gauhilfsmittelmann in Niddels den Tonfilm „Weener Mitter“, Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

NS-Frauenhilf/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Ems (Ostf.). Dienstag, 29. Juni, 15.30 Uhr, findet in Peters Turnhalle die Aufführung des Schauspiel: „Der Arzt Dehander“ statt. Wir laden hierzu alle herzlich ein. Die Ortsgruppenleiterin. Eintritt 1 RM. Karten im Vorverkauf bei Nicolaus Smeel.

Deutsche Arbeitsfront (Ortsverwaltung Weener). Leistungserschließung, Berufserziehungswerk und Betriebsführung. Anmeldungen für die schon bald beginnende Lehrgemeinschaft Stenographie I (für Anfänger und Fortgeschrittene) müssen bis zum Sonnabend, 3. Juli, in der Dienststelle der DAF, von 10 bis 12 Uhr abgegeben werden. Der Ortsgruppenleiter.

Das D.M.-Brot „Glaube und Schönheit“, Standort Aurich, verankaltet Mittwoch, 30. Juni, 20 Uhr, im Saale von Brems-Garten einen historischen Abend. (Zeit 1700 bis 1800.) Mitwirkende: Arbeitsgemeinschaft „Laienpiel und Gymnastik und die Bann-Sing- und Spielschar. Eintritt: 1.- RM.

Stellenangebote

Jüngere Hausgehilfin sucht Kinderheim der Stadt Hannover. Schierke/Harz.

Lichtige Hausgehilfin gesucht. A. Bentz, Aurich, Nordstraße.

Erfahrene Hausgehilfin gesucht. Näheres durch Frau S. Weelborg, Leer, Brinmannshof.

Fräulein oder Pflichtjahrmädchen für landw. Haushalt sofort gesucht. Frau G. Beenders, Grotenaale.

Junges Mädchen, sauber für 1/2 Tag, gesucht. Hans Gerhens, Markt-Druckerei Emden, zwischen beiden Märkten 4/5.

Mädchen, ehrlich u. anständig, auf sofort oder später für Geschäftshaus gesucht. Foto-Weidner, Oldenburg i. O., Bremer Str. 63.

Halbtagshilfe, sauber, für Etagenhaushaft gesucht. Ebrecht, Aurich, Bürgerm.-Schwiening-Str. 34.

Erfahrene Hausgehilfin für meinen kinderreichen Haushalt zum 1. August od. früher gesucht. Reichsgenossin Dr. Rogge, Oldenburg i. O., Jahnstraße 11.

Hausgehilfin von alleinlebender Dame mit berufstätiger Tochter gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Neugensabschrift, möglichst Lichtbild, erbeten. Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor. Frau Charlotte Bück, Hamburg-Plantenese, Mantuffelstr. 5.

Lichtige Hausgehilfin, die selbstständig kochen kann, zum 1. 8. wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht. Unw. Marg. Sorms, Oldenburg i. O., Gaarenstr. 32.

Junges Mädchen, arbeitsfreudig u. nett, das mit mir alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, soll für meinen Privatgebrauch gesucht. Frau Martha Schöningh, Popperlum, St. Norden (Ostf.).

Lichtige Hausgehilfin sucht Pfarrhaus in der Nähe Emdens. Angebote unter G 1862 OZ, Emden.

Kraftige 2. Gehilfin oder Entschleifung sucht. Reinhard Janßen, Engerhase.

Männl. oder weibl. Kraft, arbeitsfreudig für die Gehaltserhebung von großen Industriewerken in Bremen gesucht. Unbedingte Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit unerlässlich. Vertrauenswürdigkeit mit der Bedienung elektr. Messer- und Bindungsmaschinen erforderlich, aber nicht Bedingung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter B. R. 56/G 1 an Wa. Bremen, erbeten.

Einige tüchtige Bürokräfte (männl. oder weibl.), werden für Sekretariat und Personalabteilung eines großen Industriewerks in Bremen gesucht. Schreibmaschine, Stenografie und etwas Erfahrung im Sozialversicherungswesen erwünscht, aber nicht Bedingung. Unbedingte Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit ist Voraussetzung für die Einstellung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter B. R. 56/G 2 an Wa. Bremen, erbeten.

Ungeleiteter Arbeiter (evtl. Körperbehinderter) für leichte Arbeit gesucht. Meldungen im Büro. Birma, Hof. S. Meyer, Papenburg.

Arbeiter oder Arbeiterin wird sofort eingestellt. Härteret von Thienen, Emden, R. Brückstr.

Fischer oder Schiffszimmermann sofort oder später gesucht. Lehnting, A. G., Emden.

Heirat

Neuer Beamter sucht ein älteres Fräulein von 48 bis 50 Jahren oder Frau ohne Anhang zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter G 1859 OZ, Emden.

Unterricht

Nachhilfeunterricht im Rechnen für 13jährige Volksschülerin gesucht. Angeb. u. G 1861 OZ, Emden.

Soldatengröße

Folgende Offizieren grüßen ihre Heimat aus dem Osten: Feldw. Leonhard Franzen, Neugaarde; Uffz. Jürgen Sparenborg, Wisquard; Oberst. Jan Peters, Osterhufen; Oberst. Peter, Volkmeier, Weener; Oberst. Jakob Stürenburg, Oage; Oberst. Ginni Südhoff, Emden; Oberst. Hans Heddermann, Marienheide; Gefr. Dirk Dietz, Nabe; Gien, Alfred Swart, Emden.

Film-Theater

Capitol-Theater, Emden. „Frau Luna“. Mit: Gizi Waldmüller, Rita Benkhoff, Leo Singen, Paul Kemp, Paul Bendels. Jugendliche nicht zugelassen.

Norder Lichtspiele, Norden. Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag, 19.30 Uhr. „Der Privatsekretär“. Ein Lustspiel mit dem märkischen Panorama nach dem besten Roman „Gaus Riepergah und seine Gäste“. Mit: Paul Bendels, Rita Benkhoff, Gustav Fröhlich, Maria Undergaß, Theo Singen, Rudolf Carl, Carita Schmidt, Lotte Raufsch u. a. Kulturfilm: Winter in Deutschland. Neue deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden
Frau Luna
Jugendliche nicht zugelassen

3 MINUTEN



Jeder Tropfen
KNORR-Soße ist kostbar,
deshalb die Kochzeit
ganz genau einhalten,
damit nichts verkocht.

KNORR



Pelikan
SCHREIBBÄNDER
und Pelikan-Kohlenpapier
eher undrehen - dann halten
sie noch länger Kohlen-
Klau dar, sie nicht halb aus-
genutzt im Papierkorb finden,
sonst vergeuden wir Roh-
stoffe, Kohle und Strom für
die Fabrikation.

Kräutertee
gen
Aroni Salsedow
Seit über 15 Jahren bewährt
Verlangen Sie festliches Zeichen von
Friedr. Hoffmeister
Krailling bei München

Familienanzeigen

Unsere lieben Nachbarn, B. Hauptmann und Frau, geb. Oßen, zu ihrer Goldenen Hochzeit unsere herzlichsten Glückwünsche. Einige Nachbarn, Wörl, den 28. Juni 1943.

Geburten

Am 26. 6. 1943. Uns wurde heute ein gesundes Mädchen geboren. Edith und Hans Haas, Welferhof 10b, Norden.

Toni Ingrid. Unser Walter hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude Johann Deuss, Kraftfeldweg, und Frau Toni, geb. Tiemann, Emden den 23. Juni 1943.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens, Margret Wilma, zeigen hocherfreut an Elise Wülfers, geb. Gerdes, Kemmer Wülfers, a. 3. im Osten, Warfingsfehn, den 22. Juni 1943.

Heinz-Berthold. In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes an. Jakob Groenewold und Frau Käthe, geb. Emden, Emden, Dörflumer Str. 5, a. 3. Rechtsupweg.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Geert Schomerus, Johann Hiffer, Obergel. M. Simonswolde, Bortum, den 20. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Annette Schlotmann, Hubert Tenfelde, Fehlbühl, der Luftwaffe Leer (Ost), im Felde, im Juni 1943.

Statt Karten. Als Verlobte grüßen: Olga Diefen, Gode Eilers, Jüßberde, Juni 1943.

Wir haben uns verlobt: Hanni Freerichs, Heinz Müller, Aurich/Sandhorst, Schmerle/Ruhr, a. 3. Wehrmacht, Aurich, den 26. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Käthe Gilden, Theodor Eis, Binnter-Gel., a. 3. Umland, Aurich, Duisburg, den 2. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anna Saachoff, verw. Ohling, Gerhard Welfels, Schirum, Iferingsfehn.

Ihre Verlobung geben bekannt: Käthe Wiedebor, Dietrich Woldenag, Wölfenerdingfehn, den 27. Juni 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung beehren sich anzusehen: Erno Antons und Frau Dini Antons, geb. Wiltens, Wymmer, den 24. Juni 1943.

Barfingshausen, 23. Juni 1943. Zu unserem tiefsten Schmerz traf uns gestern die Nachricht, daß auch unser lieber ältester Sohn, Bruder und Neffe:

Egbert Rißius

Leutnant und Ord.-Off., in einem Panzer-Grenad.-Regt., am Ruben am 14. Mai 1943, einen Tag vor seinem 24. Geburtstag, gefallen ist. Er folgte unserem lieben Vater nach 8 Monaten in die Ewigkeit. Nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen kann uns trösten.

Baumalter Eit Rißius und Frau, geb. Hinderks, Gell. Erich Rißius, a. 3. im Osten, Sobal Güter Rißius, a. 3. im Westen, Gertrud Rißius.

Kirchliche Trauerfeier 11. Juli 1943.

Emden, Gartenstraße 16. Von seinem Oberleutnant erbielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Sohn, unser lieber, lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein guter Freund, M. Hauptgeft.

Meinhard Müller

in einem sanftern Alter am 16. Mai 1943 im fünfzigsten Alter nach 28 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben ist. Wer ihn kannte, weiß was wir verloren. Die Beisetzung erfolgte am 19. Mai 1943 auf einem Heidenfriedhof. In tiefer, stiller Trauer:

Meinert Müller und Frau, geb. Baumann, Kinder und Angehörige, Via Köppen, als Freundin.

Emden, Siedlung 22. Bei den schweren Kämpfen am Kubanbrückenkopf fiel am 26. Mai 1943 unser heißgeliebter, sonniger Sohn, Bruder, Neffe, Onkel und Vetter, Grenadier.

Warner August Janßen

19 Jahre alt, brachte er kein junges, hoffnungsvolles Leben dem Vaterlande zum Opfer. In unglücklichem Schmerz:

Warner Janßen und Frau Hilje, geb. Müller, Kinder Albert, Arno und Karl-Hermann, Anna Janßen sowie die nächsten Angehörigen.

Mit der Familie trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Zermöhlen & Mähning, Emden.

Emden, Emsstr. 3, Thürlingen, Berlin, den 25. Juni 1943.

Von der Seefischer-Gesellschafts-Auslands-Organisation erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, stets mit mich besorgter Mann, meiner kinder treuherziger Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Schwager, Onkel, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Kesselmäter.

Rudolf Lüder

in. Alter von 36 Jahren in Ausübung seines Berufes für sein Vaterland den Seemannsstoß fand.

In tiefer Trauer: Frau Berberina Lüder, geb. Schön, und Kinder, Familie Lüder, Familie Schön, sowie Angehörige.

Mit der Familie trauern Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Schulte & Bruns.

Boefjeteleföhn, Bremen. Am 20. Juni farb plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit, im Alter von 29 Jahren, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin.

Jolke Eshoff

In tiefer Trauer: Frau Eshoff Bwe, geb. Kammer, und Angehörige.

Die Beisetzung erfolgte bereits in Boefjeteleföhn.

Ihre am 19. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Willi Goos, Kath. Goos, geb. Dettmers, Silberbrunp, a. 3. Wehrmacht, Uphufen bei Emden.

Ihre am 26. Juni 1943 in Ostpreußen vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Kraftfahrmaat Herbert Lammchen, Hannes Lammchen, geb. Busch Emden-Bohlhufen, Neubau-Block 3.

Ihre Vermählung geben bekannt: M. O. Maat August Erit und Frau Cornelia, geb. Hildmann, Weener, im Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. Joh. Brants, a. 3. Umland, und Frau Wilhelmine, geb. Lammec: Emden, Str. der SA, 49, Juni 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Hauptgeft. Berni Wiers, Tini Wiers, geb. Wollmann, Canum, im Juni 1943. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Danksagungen

Für die uns so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich: Gerhartine Schmitz, Heinz Wieg. Prüfer f. W. Aurich, Wilhelmshaven.

Statt Karten. Für alle Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung lagern wir unseren herzlichsten Dank, Eidi Wiermann, Johann Duijer, a. 3. im Osten, Iferingsfehn, im Juni 1943.

Allen denen, die unserer zur Verlobung gedachten, danken wir recht herzlich: Friederike Cassens, Ernst P. Wöhmer, Weener, im Juni 1943.

Statt Karten. Wir danken herzlich für die uns zur Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten. Nachtm. Gerhard Busch und Frau Elisabeth, geb. Gochel, Emden, Benningstraße 15.

Für die Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlich: Richard Gundelach und Frau, Emden, Joffo-Altena-Straße 23.

Für die überaus vielen Ehrungen, die uns zu unserer Silbernen Hochzeit zuteil wurden, möchten wir allen, ganz besonders Herrn Pastor Goeman, unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Bertus Ritter und Frau, Kirchbörgum.

Für alle Glückwünsche zu unserer Goldenen Hochzeit lagern wir herzlichsten Dank. Tischlermeister Johann Wiedenholz und Frau, geb. Eilers, Aurich.

Emden, Ado-lom-Brook-Str. 72, Sonnenberg, Jena, Rudolfstadt, Camburg, den 25. Juni 1943.

Statt Karten. Infolge eines Herzschlages entfiel heute plötzlich und unerwartet meine treue, innigstgeliebte Frau, meine liebe Tochter, unsere herzengute, treuherzige Mutter und Großmutter, unsere Schwester und Schwägerin.

Berta Subij

geb. Säger In tiefer Trauer: Richard Subij, Telegr.-Anp., sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, 1. Juli 1943. Trauerfeier 13.30 Uhr in der Friedhofskapelle Adolf-Hiller-Straße.

Emden, Reifumer Straße 130, den 25. Juni 1943.

Durch einen tragischen Unglücksfall verlor ich meinen innigstgeliebten Mann, meinen herzenguten Vater, unseren Bruder und Schwager.

Thomas Smit

im Alter von 45 Jahren. In tiefem Schmerz: Greichen Smit, geb. Boppinga, Hainegrete Smit und Angehörige.

Beerdigung Mittwoch, 30 Juni, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle an der Holzduststraße. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Mit der Familie trauern Betriebsführung u. Gefolgschaft der Nordwestdeutschen Kraftwerke AG.

Ems, den 24. Juni 1943.

Nach kurzer, heftiger Krankheit verstarb am 25. Juni 1943 in der Chirurgischen Universitätsklinik zu Münster (Westf.) meine liebe, unvergessliche Frau, meine gute Mutter, meine liebe älteste Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Schwiegermutter, Wolfgang's Großmutter, Frau.

Dora Hartmann

geb. Melloh im fast vollendeten 46. Lebensjahre. Mittelschullehrer W. Hartmann cand. med. G. Zimmer und Frau Magdalena, geb. Hartmann, Bauer L. Melloh, Bauer S. Ostermann u. Frau Frieda, geb. Melloh, Bauer W. Finte und Frau Klara, geb. Melloh, Wolfgang Zimmer sowie alle Anverwandten.

Beerdigung Montag, 28. Juni, 16 Uhr, vom Trauerhause. Trauerandacht 1/2 Stunde vorher dafelbst.

Stapelmoorerfede, 24 Juni 1943. Heute nahm der Herr plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, meinen Kinder treuherzigen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter.

Marten Luitjens

im Alter von 64 Jahren zu sich. In unglücklichem Schmerz: Geeste Luitjens, geb. Meijner, und Kinder, Klaus Luitjens und Frau, Anton Luitjens, a. 3. Wehrmacht, und Frau, Bwe. Dirke Boefholt, geb. Luitjens, Gottfried Luitjens und Frau, Jan Schulte und Frau, geb. Luitjens, Gerhard Smidt und Frau, geb. Luitjens, Fritz Hauptmann und Frau, geb. Luitjens, Adolf Luitjens, a. 3. im Felde, Marten Luitjens, a. 3. im Felde, Jan Luitjens, a. 3. Wehrmacht, Engelhart Luitjens, Enkelkinder sowie Verwandte.

Beerdigung Montag, 28. Juni, 13.30 Uhr, vom Trauerhause.

Stapelmoorerfede, 24 Juni 1943. Heute farb nach kurzer, heftiger Krankheit nach schwerem Verlust anlässlich des Todes meines lieben, untergebliebenen Mannes, unseres lieben, guten Vaters u. Schwiegervaters, ermiedeln, lagern wir unseren herzlichsten Dank. Frau Helene Junter Bwe, und Kinder. Leer, im Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des schwersten Verlustes unserer lieben Tochter, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich Beder und Frau, geb. Meener, Neermoor, den 24. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Hill, unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen: Dietrich

Veränderte Selbstversorgerrationen

Der Reichsernährungsminister hat neue Bestimmungen über Fleisch und Fett herausgegeben, die am heutigen 28. Juni in Kraft treten. Sie bringen die Angleichung der Selbstversorgerration an die für alle Nichtselbstversorger bereits eingetretene Kürzung der Fleischration. Die Angleichung wird dadurch bewirkt, daß bei jeder nach dem 28. Juni vorgenommenen Hauschlachtung nicht mehr wie bisher ein sogenannter Verarbeitungserlös von 15 vom Hundert des Schlachtgewichts berücksichtigt wird, sondern das Schlachtgewicht ist künftig zugleich das Anrechnungsgewicht. Praktisch bedeutet dies für jeden Selbstversorger eine Rationskürzung von etwa 100 Gramm je Woche. Dem Selbstversorger wird der Ueberblick über die ihm zuteilende Fleischmenge dadurch erleichtert, daß neben der festgesetzten Anrechnungszeit von 52 Wochen eine einheitliche Einchlachtungsmenge festgelegt worden ist. Die Anrechnungszeit erstreckt sich bei landwirtschaftlichen Selbstversorgern (Gruppe B) auf die Zeit vom 15. November 1943 bis 12. November 1944.

Rufführungsmäßiges Verhalten auf der Reichsbahn. Gegenüber in der Öffentlichkeit auftretenden Zweifeln wird von unterrichteter Seite klargestellt, daß die Bahnpolizei auf Grund des Rufführungsgesetzes ermächtigt ist, rufführungsmäßiges Verhalten der Reisenden notfalls zu erzwingen. Diese Ermächtigung erfolgt, um zu gewährleisten, daß die zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs und der Reisenden unbedingt notwendigen Rufführungsmassnahmen, wie etwa die Verdunkelung in der Eisenbahn, gewissenhaft beachtet werden. Die Bahnpolizeibeamten, zu denen zum Beispiel die Aufsichtsbahnen, Zugführer, Zugschaffner und Bahnleitungsbeamten gehören, können in leichteren Fällen eine mündliche Gebührenschein oder eine schriftliche gebührenscheinliche Verwarnung erteilen. Die Gebühr beträgt eine Mark. Schwere Fälle werden durch bahnpolizeiliche Strafverfügungen geahndet.

Enden

Für treue Dienste besonders geehrt. Laternenwärter Gerhard Fisser von hier wurde gestern für vierzigjährige treue Dienste beim hiesigen Gas- und Elektrizitätswerk durch Oberbürgermeister Reuten besonders geehrt.

Ein großer Gemeinschaftsabend im Reichshof. Der am Sonntagabend im Reichshof stattfindende Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Bolle nort, der vor vier Wochen verschoben werden mußte, nahm in jeder Hinsicht wieder einen frohen und schönen Verlauf. Mit viel Liebe und Sorgfalt hatten sich die Frauen der Ortsgruppe dieser Veranstaltung angenommen und den Raum mit Grün und leuchtenden Sommerblumen ausgeschmückt. So daß die zahlreich erschienenen Volksgenossen gleich in die richtige Stimmung versetzt wurden. Die BDM-Mädelsgruppe hatte sich um die Gestaltung des Abends besonders bemüht, während eine Kapelle der Kriegsmarine für unterhaltende Musik sorgte. Nachdem die Kapelle den Abend mit flotten Marschweisen eröffnet hatte, gab Kreispropagandaleiter Minolts in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenleiter den Auftakt zum Festspiel durch ein humorvolles Gedicht, das besonders zum Ausdruck brachte, daß dieser Abend neben der Freude besonders Kraft und Mut für den Alltag neben sollte. In hinterfolgenden wechselten nun die Darbietungen des BDM, bestehend aus Gesängen, Tänzen und lustigen Spielen. Am Ende wartete die Musikkapelle mit frohlichen Weisen auf, die bei den Anwesenden dankbare Anerkennung fanden und lebhaften Beifall auslösten. Der Tenor Hans Brühl erntete für seine beiden Lieder „Heimat, deine Sterne“ und „Dunkelrote Auen“ großen Beifall. So gestaltete sich der Abend zu einer Kameradschaft und Gemeinschaft unter den Volksgenossen der Ortsgruppe Bolle nort. Kreispropagandaleiter Minolts sprach aus dem Herzen aller, als er besonders der BDM-Gruppenführerin Jemgard Kortkamp für die Darbietungen der Mädelgruppe und der Musikkapelle für den frohen Verlauf des Gemeinschaftsabends dankte.

Promenadenkonzert auf dem Stadtpark. Das von einem Musikkorps der Kriegsmarine auf dem Stadtpark veranstaltete Plakonzert erfreut wiederum viele Emdener Volksgenossen mit musikalischen Köstlichkeiten. Das Musikkorps, das wiederum ein wirklich gutes und ausserordentliches Programm bot, hat seinen Zuhörern wieder eine Stunde lang Freude und frohe Unterhaltung bereitet.

Frauen werden beraten. Die Volkswirtschaft/Hauswirtschaft-Beratungsstelle der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk im Parteipalais, Zimmer 19, ist jetzt wieder am Dienstag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Es werden neue Kostproben und Rezepte verabsichtigt und für die Einmachzeit wichtige Ratsschlüsse erteilt.

Familienunterhalt wird geehrt. Der Familienunterhalt für die Angehörigen der zur Wehrmacht und zu den Heimatdankformationen Einberufenen für den Monat Juli wird am Dienstag und Mittwoch aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtkassenzentrum erfolgt die Auszahlung am Mittwoch von 14 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtkasse (Kaufmann van Ende). Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jegliche Veränderung der Verhältnisse, die auch zu einer Veränderung des Familienunterhalts führen könnte, sofort der Kasse angezeigt ist.

Für die Pferde gehen durch. Auf dem Rathausplatz scheuten die Pferde eines Fuhrwerkes und gingen durch. Beim Einbiegen in die Straße zwischen den beiden Sieden geriet das Gespann gegen das Leofingische Haus und kam zum Stehen. Außer einer kaum nennenswerten Beschädigung der Mauer, sowie einer leichten Verletzung des Fuhrmannes entstand kein weiterer Schaden.

Himmel — wir erben ein Schloß

Ganz auf den heiteren Ton abstimmt ist dieser nach dem Roman von Hans Fallada hergestellte Film, in dem geschickt wird, wie ein kleiner Bankangestellter unermutet sechs Millionen und ein Schloß erbt, aber mit seinem Reichtum nichts anfangen weiß. Fallada's Herr Max Schreyvogel, Angehöriger einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt und dann väterlicher Schloßbesitzer, trägt zwar alle Züge des „Kleinen Mannes“, aber er ist der kleine Mann, der an seiner Aufgabe wächst und den die Zeit und die Verhältnisse zum wirklich zum Mann reifen lassen. Er verflümmert schließlich, er kommt auf dumme Gedanken und resigniert schließlich. Daß aber die feige Flucht vor den Gefahren des Reichtums auch

Forschungsstelle „Deutscher Bauernhof“

Cloppenburg Mittelpunkt der Bauernhausforschung im Gau Weser-Ems

Auf Einladung des Gau Schulungsamtes hatten sich am Freitag im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes in Oldenburg eine Reihe von Persönlichkeiten zusammengefunden die sich mit Bauerntum und Bauernhaus bisher forschend und erhaltend beschäftigt haben, um an der Gründung einer Gauforschungsstelle „Deutscher Bauernhof“ teilzunehmen. Gau Schulungsleiter Buscher führte in seinen Begrüßungsworten aus, daß die Sorge um so viele alte schöne Bauernhöfe die Teilnehmer zusammengeführt habe. Er unterstrich vor allem die Arbeit Dr. Ottenjans in Cloppenburg, welches mehr und mehr zum Mittelpunkt der Bauernhausforschung im Gau werden soll. Die Bauernhausforschung müsse im Gesamtrahmen des Gauheimatbundes Nordsee behandelt werden. Den südlichen Teil des Gau's habe Dr. Ottenjans in Zusammenarbeit mit Architekt Rohling übernommen, während für den nördlichen Teil der Amtsbaumeister Schwall in Brabe vom Ministerium für diese Arbeit freigestellt worden sei.

Ministerialrat Tanzen dankte namens des Ministerpräsidenten, den er vertrat, sowie als Vorsitzender des Heimatbundes Nordsee für die Einladung und letzte dessen Gründung und Aufgaben ausenander. Dr. Kulte, der Leiter der Forschungsstelle „Deutscher Bauernhof“, sprach dann über „Bäuerliches Bauen als Erbe und Verpflichtung“. Dr. Kulte ging auf die Veränderung des Dorfes in den letzten Jahrzehnten durch artfremde Bauten ein und betonte, daß ein in sich gesteigertes Bauer demgegenüber das typisch Ländliche verteidigen und erhalten

wird. Im besonderen gilt es, in den luftgefährdeten Gebieten, zu denen auch der Gau Weser-Ems gehört, eine Stammsrolle deutscher Althöfe anzulegen und Schutzmaßnahmen gegen die Luftgefährdung zu ergreifen. Bauernhöfe wie die Wahlburg im Arland, der Rote Hauberg in Eiderstedt und der Quatmannshof in Cloppenburg sind einmalig und unerlässlich. Dr. Ottenjans und Baurat Schwall lassen jetzt in Lichtbild und Zeichnung alles Wertvolle im Lande an Bauernhöfen festhalten. Bis zum Herbst hofft man, die wichtigsten Aufgaben gelöst zu haben. Dr. Kulte erbat die Mitarbeit aller Stellen.

Der Leiter des Amtes für Volkskunde, Dr. Strobel, von der Dienststelle Rolenberg, erörterte dann in fleischfüllenden Ausführungen die Frage: „Was ist deutsch?“ und betonte, daß einwandfreie Wertmaßstäbe hierfür durch die deutsche Volkstumswissenschaft geliefert werden solle.

Gau Schulungsleiter Buscher sprach abschließend über die künftige Arbeit des Gau's Weser-Ems in dieser Richtung und betonte, daß mit einer festen Substanz unseres Volkes in unserem Gau gerechnet werden kann. Es gilt nicht nur eine museale Angelegenheit zu lösen, sondern wir sollen auch den Menschen an die alten Bauten wieder herandrängen. In Zusammenarbeit mit der Landeshauswirtschaft soll die neue kulturelle Arbeit der Bewegung in Angriff genommen werden, denn das Ziel, so betonte abschließend Parteigenosse Buscher, ist ein neues, stolzes Freibauerntum.

Dr. R. Koop.

Mittwoch morgen um 7 Uhr

Das Erbsenpflücken im Kreise Norden beginnt — Alle müssen helfen

In diesen Wochen reißt alles auf den Feldern Ostfrieslands der Ernte entgegen. Andere Landstriche mögen andere Gemüsesorten haben, die zur Zeit reifen, Ostfriesland hat die zuckerreichen und fleischigen Erbsen, die Erbsen, die nicht im gartenmäßigen Einzelbau, sondern feldmäßig auf den weiten Feldern, den Felderbreiten der Kreise Norden und Wittmund, auf den Weener und Bunder Bödern und in der Nähe Emdens wachsen. Prall und voll sind die Schoten, die sich traubenförmig an den kurzen Büscheln sammeldrängen. Früher als in den anderen Jahren sind sie in diesem Jahre reif geworden. Waren es im vorigen Jahre 23000 Zentner, die geerntet werden konnten, so sollen und müssen es in diesem Jahre mindestens 40000 Zentner werden. Das erfordert aber Arbeit und nochmals Arbeit, denn jede Schote muß einzeln aus den Büscheln erklaubt sein. Hier geht es nicht um die Hilfe für einzelne Bauern. Vor allem geht es um die

Volksernährung, da muß sich jeder einspannen, damit diese erste ostfriesische Ernte geerntet werden kann.

Und jetzt heißt es anpacken! Am Mittwoch geht es wieder los! Die Kreisleitung Norden-Krummhörn ruft alle Volksgenossen zu dem neuen Einsatz in diesem Jahre auf, alle müssen sich wieder melden. Alle Betriebe müssen tageweise sich wieder zur Verfügung stellen mit ihren Belegschaften, alle übrigen Einzelhandelsbetriebe werden sich geschloffen anschließen. Besonders aber ergeht der Ruf an die Frauen und Mädchen in den Haushaltungen: alle Arbeiten müssen hier auf die nächsten Wochen verschoben werden, damit erst einmal die Erbsen hereinkommen. Mittwoch morgen um 7 Uhr treffen sich alle Erbsenpflücker wieder auf dem Torfmarkt und noch eines! Es gibt auch wieder zusätzliche Lebensmittel wie Fett, Fleisch und Brot. Auch die Wehrmacht hat wie im vorigen Jahre ihre Männer zum Pflücken zur Verfügung gestellt. KHB.

nicht das Nichtigste ist, bringt ihm seine Frau Karla, die mit beiden Beinen fest im Leben steht, als unternehmungslustige und tatkräftige Gattin auf mancherlei Umwegen hat. Daß sich da manches ändert, ist nur selbstverständlich. Denn Brautwerter und Amm Ondra als Ehepaar Schreyvogel sind die Träger der Hauptrollen in dieser lustigen Geschichte, die aber auch Carla Kulte, Richard Sackler, Oskar Sima und Walter Janßen vollste Gelegenheit gibt, ihre darstellerischen Leistungen unter Beweis zu stellen. (Apollo.) Werner Schmidt.

Narisch

Die Jungmädel erfreuen die Herzen! Eine frohe Stunde bereitete uns die Jungmädelchor am Sonntag auf dem Marktplatz. War es schon ein lieblicher Anblick, die frischen Mädel, Blumenkränze in den blonden Locken, zu erblicken, so wurde es ein Genuss, all die netten Liederchen von den Kinderstimmen zu hören. Sicher dankten die Hörerinnen und Hörer unseren kleinen Sängerinnen von Herzen für die ihnen bereitete Freude.

Wie schätze ich mein Eigentum? Die Ueberzeugung, daß im Falle verbrecherischer Terrorüberfälle der Briten und Amerikaner jeder Volksgenosse mit zur Selbsthilfe verpflichtet ist, hat auch in Aurich Murreal erschlagen. Dies zeigte auch die Massenbeteiligung bei der Vorführung der Phosphorbrandbomben-Verkaufung auf dem Marktplatz. Die Veranstaltung wurde von einem Emdener Vorführungstrupp durchgeführt. Wie verhalte ich mich bei Abwurf von Phosphorbrandbomben? — wurde nach aufklärenden Worten des Leiters praktisch an einer aufgehauten Holzschilde gezeigt. Mit angelegtem Interesse verfolgte die Menge die Veranstaltung und nahm die aufklärenden und belehrenden Hinweise zur Kenntnis, so vor allem auch den: Aufgefundene Bombengänger unter keinen Umständen berühren, sondern Meldung an die Polizei erstatten. Jedweder, der der Vorführung beimahnte, weiß nun, wie er seine Habe und die seiner Nachbarn im Falle der Gefahr schützen kann.

Nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch. Der historische Abend der BDM-Mädel in Brems Garten findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch statt.

Polnischer Verleumder bestraft

Die Unteruchungshaft vorgeführt wurde dem Amtsgericht Aurich ein polnischer Dandarbeiter, der anderen Polen gegenüber eine deutsche Frau verleumdet hatte. Eine bei der Schwägerin der Frau beschäftigte Polin überbrachte dieser das Gerücht. Der Anklage drang daraufhin in das Dachhaus der Schwägerin ein und mißhandelte die Polin. Das Urteil gegen ihn lautete wegen Verleumdung einer deutschen Frau auf ein Jahr Strafgefangen wegen Körperverletzung auf drei Monate Strafgefangen.

Eine in einem Lager beschuldigte Mädchenbesitzerin hatte neben ihrer Lagerverpflanzung auch ihre Le-

Nicht Heldenmut

sondern verbrecherischer Leichtsin ist es, der immer wieder etliche Leute bei Fliegeralarm des Nachts im Bett liegen läßt. Für ein solches Verhalten gibt es kein Entschuldigung, denn so wird dem Terror des Feindes direkt Vorschub geleistet. Mehr als einmal hat der Tod auf diese Weise reiche Leute halten können. Darum: Bei Fliegeralarm wird unter allen Umständen sofort der Schutzraum aufgesucht!

großen Reichsgedanken, über den politischen Lebensraum unseres Volkes um den jetzt in diesem Ringen gekämpft werde. Das Reich verbürge den Frieden, denn kein Frieden könne ohne Freiheit bestehen. Kreisbauernführer Appelhoff gab den Zuhörern ein eindrucksvolles Bild über alle Fragen des Reichsnährlandes, die besonders in der lebhaften Aussprache nach allen Seiten hin ergänzten. Kreispropagandaleiter Röger erörterte alle Fragen organisatorischer Art und wies dabei besonders auf die zukünftige Dorfkulturarbeit hin, die in diesem Herbst in großem Maßstabe auch in den kleinsten Dörfern einleiten werde. Vor allem denke man an einen noch größeren Einsatz der Niederdeutschen Bühne, die in allen Dörfern, die einigermaßen passende Bühnen und Säle besitze, ihre unterhaltenden und künstlerisch wertvollen Stücke aufführen werde, während in den kleineren Dörfern, wo diese Möglichkeiten nicht bestehen, gute plattdeutsche wertvolle Abende veranstaltet werden sollen.

Ordnungsbereich. Schulungsabend und Monatsappell. Auf dem Monatsappell der Ortsgruppe Norden, der am Freitagabend im Parteihause stattfand und zu dem alle Politischen Leiter sowie alle Führer aus sämtlichen Gliederungen erschienen waren, gab Ortsgruppenleiter Mehrens eingangs viele wichtige Mitteilungen bekannt. Besonders ausführlich wurde der Einsatz der fremdbüchlichen Arbeitskräfte und der Ausbau der Luftschutzräume behandelt. Nachdem der Ortsgruppenleiter über die politische Lage gesprochen hatte, behandelte Schulungsleiter Otten aus Norden in einem fleischfüllenden und ausschweifenden Vortrag das Judenproblem, das heute endgültig gelöst sei. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Ordnungsbereich. Wichtige Fragen des Reichsnährlandes. Die Ortsgruppe Grootfeld der Partei, die zu den regsamsten im Kreise Norden-Krummhörn zählt, hielt am Sonntagabend bei Parteimeister ihren Monatsappell ab, der von dem Ortsgruppenleiter Van Looben mit Bekanntmachungen und Mitteilungen aus der täglichen Arbeit eröffnet wurde. Im Mittelpunkt des Appells stand der Vortrag des Kreisbauernführers Appelhoff, der viele wichtige Fragen aus der Landwirtschaft behandelte, während Kreis Schulungsleiter Niemeyer aus Norden über die aktuellen politischen Fragen sprach.

Leer

Zudem zum Einmachen! In der 51. Zuteilungsperiode wird ein Kilogramm Zucker auf den Sonder-Bezugsabschnitt verabsichtigt.

Logabüro. Letzte Jahre Ortsfahnenverwalterin. Auf eine zehn-jährige Tätigkeit als Ortsfahnenverwalterin der NS-Frauenenschaft kann Parteigenossin A. Steinbach in Logabüro zurückblicken. Parteigenossin Steinbach ist Mitbegründerin der NS-Frauenenschaft Loga, in der sie Juni 1933 als Ortsfahnenverwalterin eingesetzt wurde. 1934 übernahm sie dann dasselbe Amt bei der NS-Frauenenschaft Logabüro.

Dixhauderjahn. Im Kanal ertrunken. Das fünfjeh Monate alte Söhnchen der Familie Johann Janßen fiel in einem unbewachten Augenblick in den Kanal. Sofort angelegte Wiederbelebungsvoruche hatten leider keinen Erfolg.

Kleine Sünden vor dem Strafrichter

Vor dem Amtsgericht in Leer standen fünf Straffaden zur Verhandlung. Zunächst hatten sich fünf bislang nicht vorbestrafte Frauen aus der Stadt Leer vor dem Strafrichter zu verantworten. Sie sind beschuldigt, beschuldigt, Waren, nämlich Kern- und Schmierseife, die ein Ausgänger einer Großfirma in Leer einhandelt hatte, gestohlen zu haben. Gleichzeitig ist ein Niederländer angeklagt, sich an dem Diebstahl mit beteiligt zu haben. Die fünf Frauen wurden wegen Diebstahls je zu 10 Reichsmark Geldstrafe verurteilt, während der angeklagte Niederländer wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wird.

Ein Kellner aus der Stadt Leer kaufte von Urkauten 3000 Zigaretten, bezahlte für jedes Päckchen zu 20 Stück amtschuldig fünf Reichsmark. Er verkaufte davon 1000 Stück, und zwar das Päckchen zu sieben Reichsmark. Der Angeklagte ist gefänglich und wird zu 700 Reichsmark Geldstrafe, hilfsweise zu

Es wird verdunkelt von 22 Uhr bis 4 Uhr

70 Tagen Gefängnis, verurteilt. Der Mehrwert von 300 Reichsmark ist an das Reich abzuführen. Die noch vorliegenden Zigaretten werden eingezogen.

Ein Niederländer, zur Zeit in Untersuchungshaft, wird beschuldigt, im Sommer 1942 drei Pfund Tee und ein Pfund Kakao über die Grenze nach Deutschland gebracht und den Tee für 80 Reichsmark das Pfund verkauft zu haben. Er wird wegen Preisverstoßes zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mehrwert von 210 Reichsmark, nämlich für das Pfund 70 Reichsmark, ist an das Reich abzuführen. Die Untersuchungshaft wird angeordnet.

Wegen Unterschlagung wird ein Wärfänger angeklagt aus P a m e r t s e h n zu dreifach Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Er hatte bei Aufräumungsarbeiten eines durch Bomben eingestürzten Hauses in Emden eine Pistole gefunden und diese für sich behalten.

Eine Ehefrau aus dem Oberledinger-Lande hat von einem Jugendlichen zwei Paar Herrenschuhe, die dieser einen Feldpostpäckchen entnommen hat, für fünf Reichsmark gekauft. Sie will von der Herkunft der Schuhe nichts wissen haben, ihre Angabe wird jedoch in der Beweisaufnahme widerlegt. Die Angeklagte wird wegen Schleicherei zu zwanzig Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

otz, Amtswalter tagen im Parteihaus. Die Zellen- und Blodleiter der Partei und der NSDAP hatten im Parteihaus eine Zusammenkunft...

otz, Die Erbsenernte beginnt. Auf den ausgedehnten Anbauflächen des Reiderlandes sind die Erbsen soweit herangereift, daß sie nunmehr gepflückt werden können.

otz, Renten werden ausgezahlt. Beim hiesigen Postamt erfolgt die Auszahlung der Militärs- und Angehörigen-Renten am 29. Juni, der Invaliden-Renten am 1. Juli.

otz, Landwirtschaftliche Berufsschule Weener. Es wird noch darauf hingewiesen, daß für die Gemeinderäte Weener, Moormoor, Hilsenborg und Nilling-Mark am morgigen Dienstag in der Volksschule Weener Unterricht stattfindet.

otz, Treibstoffzufuhr. Die Ausgabe der Ausrüstungskarten für Treibstoff für den Monat Juli erfolgt in unserem Bezirk in Bunde am morgigen Dienstag von 9 bis 11.30 Uhr.

Wittmund

otz, Gemeinder Diebstahl. In einem unbewachten Augenblick wurde einer Volksgenossin aus ihrer auf dem Tisch liegenden Handtasche ein Geldbeutel entwendet.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Anwärter-Führerschule. Sämtliche Anwärter sind am Dienstag 20 Uhr im Emdener Festsaal zur Anweisung erschienen.

Aurich. VDM und NSDAP. VDM-Bezirk Emden. Dienstag 20 Uhr Dienst bei der Schule für sämtliche Wähler.

Norden. Ortsrat Norden-Markt. Dienstag 20 Uhr Ortsrat Nordseebrücke. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Ortsverwaltung behandelt.

Leer. NS-Branchenrat. Dienstag 20 Uhr Ortsrat Leer. In der Sitzung wurden die Angelegenheiten der Ortsverwaltung behandelt.

Was bringt der Rundfunk?

Montag. Reichsprogramm: 11.30-11.40 Uhr: Choral. 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 13.15-13.25 Uhr: Die Welt. 13.30-13.40 Uhr: Die Zeit. 13.45-13.55 Uhr: Die Welt. 14.00-14.10 Uhr: Die Zeit. 14.15-14.25 Uhr: Die Welt. 14.30-14.40 Uhr: Die Zeit. 14.45-14.55 Uhr: Die Welt. 15.00-15.10 Uhr: Die Zeit. 15.15-15.25 Uhr: Die Welt. 15.30-15.40 Uhr: Die Zeit. 15.45-15.55 Uhr: Die Welt. 16.00-16.10 Uhr: Die Zeit. 16.15-16.25 Uhr: Die Welt. 16.30-16.40 Uhr: Die Zeit. 16.45-16.55 Uhr: Die Welt. 17.00-17.10 Uhr: Die Zeit. 17.15-17.25 Uhr: Die Welt. 17.30-17.40 Uhr: Die Zeit. 17.45-17.55 Uhr: Die Welt. 18.00-18.10 Uhr: Die Zeit. 18.15-18.25 Uhr: Die Welt. 18.30-18.40 Uhr: Die Zeit. 18.45-18.55 Uhr: Die Welt. 19.00-19.10 Uhr: Die Zeit. 19.15-19.25 Uhr: Die Welt. 19.30-19.40 Uhr: Die Zeit. 19.45-19.55 Uhr: Die Welt. 20.00-20.10 Uhr: Die Zeit. 20.15-20.25 Uhr: Die Welt. 20.30-20.40 Uhr: Die Zeit. 20.45-20.55 Uhr: Die Welt. 21.00-21.10 Uhr: Die Zeit. 21.15-21.25 Uhr: Die Welt. 21.30-21.40 Uhr: Die Zeit. 21.45-21.55 Uhr: Die Welt. 22.00-22.10 Uhr: Die Zeit. 22.15-22.25 Uhr: Die Welt. 22.30-22.40 Uhr: Die Zeit. 22.45-22.55 Uhr: Die Welt. 23.00-23.10 Uhr: Die Zeit. 23.15-23.25 Uhr: Die Welt. 23.30-23.40 Uhr: Die Zeit. 23.45-23.55 Uhr: Die Welt. 24.00-24.10 Uhr: Die Zeit. 24.15-24.25 Uhr: Die Welt. 24.30-24.40 Uhr: Die Zeit. 24.45-24.55 Uhr: Die Welt. 25.00-25.10 Uhr: Die Zeit. 25.15-25.25 Uhr: Die Welt. 25.30-25.40 Uhr: Die Zeit. 25.45-25.55 Uhr: Die Welt. 26.00-26.10 Uhr: Die Zeit. 26.15-26.25 Uhr: Die Welt. 26.30-26.40 Uhr: Die Zeit. 26.45-26.55 Uhr: Die Welt. 27.00-27.10 Uhr: Die Zeit. 27.15-27.25 Uhr: Die Welt. 27.30-27.40 Uhr: Die Zeit. 27.45-27.55 Uhr: Die Welt. 28.00-28.10 Uhr: Die Zeit. 28.15-28.25 Uhr: Die Welt. 28.30-28.40 Uhr: Die Zeit. 28.45-28.55 Uhr: Die Welt. 29.00-29.10 Uhr: Die Zeit. 29.15-29.25 Uhr: Die Welt. 29.30-29.40 Uhr: Die Zeit. 29.45-29.55 Uhr: Die Welt. 30.00-30.10 Uhr: Die Zeit. 30.15-30.25 Uhr: Die Welt. 30.30-30.40 Uhr: Die Zeit. 30.45-30.55 Uhr: Die Welt. 31.00-31.10 Uhr: Die Zeit. 31.15-31.25 Uhr: Die Welt. 31.30-31.40 Uhr: Die Zeit. 31.45-31.55 Uhr: Die Welt. 32.00-32.10 Uhr: Die Zeit. 32.15-32.25 Uhr: Die Welt. 32.30-32.40 Uhr: Die Zeit. 32.45-32.55 Uhr: Die Welt. 33.00-33.10 Uhr: Die Zeit. 33.15-33.25 Uhr: Die Welt. 33.30-33.40 Uhr: Die Zeit. 33.45-33.55 Uhr: Die Welt. 34.00-34.10 Uhr: Die Zeit. 34.15-34.25 Uhr: Die Welt. 34.30-34.40 Uhr: Die Zeit. 34.45-34.55 Uhr: Die Welt. 35.00-35.10 Uhr: Die Zeit. 35.15-35.25 Uhr: Die Welt. 35.30-35.40 Uhr: Die Zeit. 35.45-35.55 Uhr: Die Welt. 36.00-36.10 Uhr: Die Zeit. 36.15-36.25 Uhr: Die Welt. 36.30-36.40 Uhr: Die Zeit. 36.45-36.55 Uhr: Die Welt. 37.00-37.10 Uhr: Die Zeit. 37.15-37.25 Uhr: Die Welt. 37.30-37.40 Uhr: Die Zeit. 37.45-37.55 Uhr: Die Welt. 38.00-38.10 Uhr: Die Zeit. 38.15-38.25 Uhr: Die Welt. 38.30-38.40 Uhr: Die Zeit. 38.45-38.55 Uhr: Die Welt. 39.00-39.10 Uhr: Die Zeit. 39.15-39.25 Uhr: Die Welt. 39.30-39.40 Uhr: Die Zeit. 39.45-39.55 Uhr: Die Welt. 40.00-40.10 Uhr: Die Zeit. 40.15-40.25 Uhr: Die Welt. 40.30-40.40 Uhr: Die Zeit. 40.45-40.55 Uhr: Die Welt. 41.00-41.10 Uhr: Die Zeit. 41.15-41.25 Uhr: Die Welt. 41.30-41.40 Uhr: Die Zeit. 41.45-41.55 Uhr: Die Welt. 42.00-42.10 Uhr: Die Zeit. 42.15-42.25 Uhr: Die Welt. 42.30-42.40 Uhr: Die Zeit. 42.45-42.55 Uhr: Die Welt. 43.00-43.10 Uhr: Die Zeit. 43.15-43.25 Uhr: Die Welt. 43.30-43.40 Uhr: Die Zeit. 43.45-43.55 Uhr: Die Welt. 44.00-44.10 Uhr: Die Zeit. 44.15-44.25 Uhr: Die Welt. 44.30-44.40 Uhr: Die Zeit. 44.45-44.55 Uhr: Die Welt. 45.00-45.10 Uhr: Die Zeit. 45.15-45.25 Uhr: Die Welt. 45.30-45.40 Uhr: Die Zeit. 45.45-45.55 Uhr: Die Welt. 46.00-46.10 Uhr: Die Zeit. 46.15-46.25 Uhr: Die Welt. 46.30-46.40 Uhr: Die Zeit. 46.45-46.55 Uhr: Die Welt. 47.00-47.10 Uhr: Die Zeit. 47.15-47.25 Uhr: Die Welt. 47.30-47.40 Uhr: Die Zeit. 47.45-47.55 Uhr: Die Welt. 48.00-48.10 Uhr: Die Zeit. 48.15-48.25 Uhr: Die Welt. 48.30-48.40 Uhr: Die Zeit. 48.45-48.55 Uhr: Die Welt. 49.00-49.10 Uhr: Die Zeit. 49.15-49.25 Uhr: Die Welt. 49.30-49.40 Uhr: Die Zeit. 49.45-49.55 Uhr: Die Welt. 50.00-50.10 Uhr: Die Zeit. 50.15-50.25 Uhr: Die Welt. 50.30-50.40 Uhr: Die Zeit. 50.45-50.55 Uhr: Die Welt. 51.00-51.10 Uhr: Die Zeit. 51.15-51.25 Uhr: Die Welt. 51.30-51.40 Uhr: Die Zeit. 51.45-51.55 Uhr: Die Welt. 52.00-52.10 Uhr: Die Zeit. 52.15-52.25 Uhr: Die Welt. 52.30-52.40 Uhr: Die Zeit. 52.45-52.55 Uhr: Die Welt. 53.00-53.10 Uhr: Die Zeit. 53.15-53.25 Uhr: Die Welt. 53.30-53.40 Uhr: Die Zeit. 53.45-53.55 Uhr: Die Welt. 54.00-54.10 Uhr: Die Zeit. 54.15-54.25 Uhr: Die Welt. 54.30-54.40 Uhr: Die Zeit. 54.45-54.55 Uhr: Die Welt. 55.00-55.10 Uhr: Die Zeit. 55.15-55.25 Uhr: Die Welt. 55.30-55.40 Uhr: Die Zeit. 55.45-55.55 Uhr: Die Welt. 56.00-56.10 Uhr: Die Zeit. 56.15-56.25 Uhr: Die Welt. 56.30-56.40 Uhr: Die Zeit. 56.45-56.55 Uhr: Die Welt. 57.00-57.10 Uhr: Die Zeit. 57.15-57.25 Uhr: Die Welt. 57.30-57.40 Uhr: Die Zeit. 57.45-57.55 Uhr: Die Welt. 58.00-58.10 Uhr: Die Zeit. 58.15-58.25 Uhr: Die Welt. 58.30-58.40 Uhr: Die Zeit. 58.45-58.55 Uhr: Die Welt. 59.00-59.10 Uhr: Die Zeit. 59.15-59.25 Uhr: Die Welt. 59.30-59.40 Uhr: Die Zeit. 59.45-59.55 Uhr: Die Welt. 60.00-60.10 Uhr: Die Zeit. 60.15-60.25 Uhr: Die Welt. 60.30-60.40 Uhr: Die Zeit. 60.45-60.55 Uhr: Die Welt. 61.00-61.10 Uhr: Die Zeit. 61.15-61.25 Uhr: Die Welt. 61.30-61.40 Uhr: Die Zeit. 61.45-61.55 Uhr: Die Welt. 62.00-62.10 Uhr: Die Zeit. 62.15-62.25 Uhr: Die Welt. 62.30-62.40 Uhr: Die Zeit. 62.45-62.55 Uhr: Die Welt. 63.00-63.10 Uhr: Die Zeit. 63.15-63.25 Uhr: Die Welt. 63.30-63.40 Uhr: Die Zeit. 63.45-63.55 Uhr: Die Welt. 64.00-64.10 Uhr: Die Zeit. 64.15-64.25 Uhr: Die Welt. 64.30-64.40 Uhr: Die Zeit. 64.45-64.55 Uhr: Die Welt. 65.00-65.10 Uhr: Die Zeit. 65.15-65.25 Uhr: Die Welt. 65.30-65.40 Uhr: Die Zeit. 65.45-65.55 Uhr: Die Welt. 66.00-66.10 Uhr: Die Zeit. 66.15-66.25 Uhr: Die Welt. 66.30-66.40 Uhr: Die Zeit. 66.45-66.55 Uhr: Die Welt. 67.00-67.10 Uhr: Die Zeit. 67.15-67.25 Uhr: Die Welt. 67.30-67.40 Uhr: Die Zeit. 67.45-67.55 Uhr: Die Welt. 68.00-68.10 Uhr: Die Zeit. 68.15-68.25 Uhr: Die Welt. 68.30-68.40 Uhr: Die Zeit. 68.45-68.55 Uhr: Die Welt. 69.00-69.10 Uhr: Die Zeit. 69.15-69.25 Uhr: Die Welt. 69.30-69.40 Uhr: Die Zeit. 69.45-69.55 Uhr: Die Welt. 70.00-70.10 Uhr: Die Zeit. 70.15-70.25 Uhr: Die Welt. 70.30-70.40 Uhr: Die Zeit. 70.45-70.55 Uhr: Die Welt. 71.00-71.10 Uhr: Die Zeit. 71.15-71.25 Uhr: Die Welt. 71.30-71.40 Uhr: Die Zeit. 71.45-71.55 Uhr: Die Welt. 72.00-72.10 Uhr: Die Zeit. 72.15-72.25 Uhr: Die Welt. 72.30-72.40 Uhr: Die Zeit. 72.45-72.55 Uhr: Die Welt. 73.00-73.10 Uhr: Die Zeit. 73.15-73.25 Uhr: Die Welt. 73.30-73.40 Uhr: Die Zeit. 73.45-73.55 Uhr: Die Welt. 74.00-74.10 Uhr: Die Zeit. 74.15-74.25 Uhr: Die Welt. 74.30-74.40 Uhr: Die Zeit. 74.45-74.55 Uhr: Die Welt. 75.00-75.10 Uhr: Die Zeit. 75.15-75.25 Uhr: Die Welt. 75.30-75.40 Uhr: Die Zeit. 75.45-75.55 Uhr: Die Welt. 76.00-76.10 Uhr: Die Zeit. 76.15-76.25 Uhr: Die Welt. 76.30-76.40 Uhr: Die Zeit. 76.45-76.55 Uhr: Die Welt. 77.00-77.10 Uhr: Die Zeit. 77.15-77.25 Uhr: Die Welt. 77.30-77.40 Uhr: Die Zeit. 77.45-77.55 Uhr: Die Welt. 78.00-78.10 Uhr: Die Zeit. 78.15-78.25 Uhr: Die Welt. 78.30-78.40 Uhr: Die Zeit. 78.45-78.55 Uhr: Die Welt. 79.00-79.10 Uhr: Die Zeit. 79.15-79.25 Uhr: Die Welt. 79.30-79.40 Uhr: Die Zeit. 79.45-79.55 Uhr: Die Welt. 80.00-80.10 Uhr: Die Zeit. 80.15-80.25 Uhr: Die Welt. 80.30-80.40 Uhr: Die Zeit. 80.45-80.55 Uhr: Die Welt. 81.00-81.10 Uhr: Die Zeit. 81.15-81.25 Uhr: Die Welt. 81.30-81.40 Uhr: Die Zeit. 81.45-81.55 Uhr: Die Welt. 82.00-82.10 Uhr: Die Zeit. 82.15-82.25 Uhr: Die Welt. 82.30-82.40 Uhr: Die Zeit. 82.45-82.55 Uhr: Die Welt. 83.00-83.10 Uhr: Die Zeit. 83.15-83.25 Uhr: Die Welt. 83.30-83.40 Uhr: Die Zeit. 83.45-83.55 Uhr: Die Welt. 84.00-84.10 Uhr: Die Zeit. 84.15-84.25 Uhr: Die Welt. 84.30-84.40 Uhr: Die Zeit. 84.45-84.55 Uhr: Die Welt. 85.00-85.10 Uhr: Die Zeit. 85.15-85.25 Uhr: Die Welt. 85.30-85.40 Uhr: Die Zeit. 85.45-85.55 Uhr: Die Welt. 86.00-86.10 Uhr: Die Zeit. 86.15-86.25 Uhr: Die Welt. 86.30-86.40 Uhr: Die Zeit. 86.45-86.55 Uhr: Die Welt. 87.00-87.10 Uhr: Die Zeit. 87.15-87.25 Uhr: Die Welt. 87.30-87.40 Uhr: Die Zeit. 87.45-87.55 Uhr: Die Welt. 88.00-88.10 Uhr: Die Zeit. 88.15-88.25 Uhr: Die Welt. 88.30-88.40 Uhr: Die Zeit. 88.45-88.55 Uhr: Die Welt. 89.00-89.10 Uhr: Die Zeit. 89.15-89.25 Uhr: Die Welt. 89.30-89.40 Uhr: Die Zeit. 89.45-89.55 Uhr: Die Welt. 90.00-90.10 Uhr: Die Zeit. 90.15-90.25 Uhr: Die Welt. 90.30-90.40 Uhr: Die Zeit. 90.45-90.55 Uhr: Die Welt. 91.00-91.10 Uhr: Die Zeit. 91.15-91.25 Uhr: Die Welt. 91.30-91.40 Uhr: Die Zeit. 91.45-91.55 Uhr: Die Welt. 92.00-92.10 Uhr: Die Zeit. 92.15-92.25 Uhr: Die Welt. 92.30-92.40 Uhr: Die Zeit. 92.45-92.55 Uhr: Die Welt. 93.00-93.10 Uhr: Die Zeit. 93.15-93.25 Uhr: Die Welt. 93.30-93.40 Uhr: Die Zeit. 93.45-93.55 Uhr: Die Welt. 94.00-94.10 Uhr: Die Zeit. 94.15-94.25 Uhr: Die Welt. 94.30-94.40 Uhr: Die Zeit. 94.45-94.55 Uhr: Die Welt. 95.00-95.10 Uhr: Die Zeit. 95.15-95.25 Uhr: Die Welt. 95.30-95.40 Uhr: Die Zeit. 95.45-95.55 Uhr: Die Welt. 96.00-96.10 Uhr: Die Zeit. 96.15-96.25 Uhr: Die Welt. 96.30-96.40 Uhr: Die Zeit. 96.45-96.55 Uhr: Die Welt. 97.00-97.10 Uhr: Die Zeit. 97.15-97.25 Uhr: Die Welt. 97.30-97.40 Uhr: Die Zeit. 97.45-97.55 Uhr: Die Welt. 98.00-98.10 Uhr: Die Zeit. 98.15-98.25 Uhr: Die Welt. 98.30-98.40 Uhr: Die Zeit. 98.45-98.55 Uhr: Die Welt. 99.00-99.10 Uhr: Die Zeit. 99.15-99.25 Uhr: Die Welt. 99.30-99.40 Uhr: Die Zeit. 99.45-99.55 Uhr: Die Welt. 100.00-100.10 Uhr: Die Zeit. 100.15-100.25 Uhr: Die Welt. 100.30-100.40 Uhr: Die Zeit. 100.45-100.55 Uhr: Die Welt.

Dresdens Fußballkunst zu hoch

FV. Saarbrücken trotz tapferer Gegenwehr im Endspiel 0:3 geschlagen

Nach seinen Endsiegen 1940 und 1941 im Tschammerpokal-Wettbewerb glückte es dem Dresdner Sportklub am Sonntag nach vielen vorangegangenen Verjahren zum ersten Male, sich auch in den Besitz der Deutschen Fußballmeisterschaft zu bringen. Der Dresdner Sportklub siegte im mit rund 90.000 Zuschauern ausverkauften Olympiastadion ein Spiel, das schulfähig und technisch hochstehend, reifen und variierten Fußball beider deutscher Klasse brachte, und erlangt dank seiner ganz großen weiten Halbzeit mit 3:0 (0:0) einen vielbejubelten und klar verdienten Sieg. Sein Name reißt sich nach diesen Erfolgen und Leistungen während des Krieges würdig denen der ganz Großen, 1. FC Nürnberg, Hamburger SV, und Schalke 04, auf dem Sockel der alljährlich so heiß umstrittenen Victoria-Trophäe an. Der FV Saarbrücken verlor verdient, aber ehrenvoll. Die Mannschaft ging respektlos und forsch in den schweren Kampf, zeigte vor allem bis zur Pause sehr gute Bekanntschaft, scheiterte dann aber an den zur Hochform auflaufenden Dresdnern. Nach ihrem Sturmlauf bis ins Endspiel mühten auch sie sich damit, daß noch nie ein Verein in der Geschichte des deutschen Fußballsportes im ersten Anlauf den Meistertitel erringen konnte.

Dem Tüfteldorfer Schiedsrichter Wilhelm Raschel, der während des ganzen Spiels seine Autorität nie verlor und ruhig und sicher leitete, fielen sich die beiden Vereine mit einer Ausnahme - Dresden spielte doch ohne Nachate - in den angelegentlichsten Mannschafsaufstellungen: FV Saarbrücken: Dahlheimer, Deder, Schmitt, Pfluech, Sold, Berberger, Kuttner, Baier, Winter, Walzer, Dorn. - Dresdner SC: Krieb; Wechhan, Dempef; Vogl, Spur, Schubert; Kugler, Schaffer, R. Hoffmann, Schön, Erdl.

Durch rasantes, raumgreifendes Klügelpiel haben die Saarländer einen guten Start. Krieb muß mehrfach eingreifen. Allmählich aber beginnen die Sachen für einmaligkeits Reiz zu ziehen. Man will wundert der Ball nach und kurz gegen Saarbrückens Strafraum. Die Westmänner aber sind unheimlich schnell und voller Ungestüm. Immer wieder fahren sie energisch dazwischen, wo sich der Dresdner SC, eine Chance vor dem gemeinlichen Tor erarbeitet hat, und eben noch in der Abwehr, tauchen sie in weinigen Augen blitzschnell im Dresdner Strafraum auf. Dann aber kommt der TSC mehr und mehr in Fahrt. Immer wieder und geradezu schulfähig läßt sich die Kombinationsmaschine der Sachen. Doch trotz aller Torgelegenheiten bleibt es bis zur Pause bei einem Pfostenhieb von Erdl in der 36. Minute, nachdem vorher Berberger aus vollem Lauf in die Querlatke geschossen hatte. So geht es bei einem Gegenverhältnis von 3:3 und leichter Schießüberlegenheit, aber technisch ganz klaren Vorteilen der Dresdner fortlos in die Pause.

Hatten die Saarländer gegen Schluß der ersten Halbzeit schon mehr Glück, daß der ganz hervorragende Torwart Dahlheimer noch ungeschlagen war, so können sie nach der Pause trotz allen Einflusses Dresdens Sieg nicht mehr verhindern. Mit dem verlichten Deder als Rechtsaußen und Kuttner als rechter Verteidiger beginnen sie die zweite Halbzeit. Dresden ist gleich wieder im Zuge und schnürt seinen Gegner zeitweilig förmlich ein. In der 54. Minute fällt dann auch nach einer Kombination Vogl-Kugler-Schaffer durch Erdl das erste Tor. Die Westmänner haben weiterhin schwer zu kämpfen und verteidigen mit letztem Einsatz ihrer Kraft. Gelegentliche Durchbrüche führen zwar zu Gefen, Tore aber bleiben aus. Der Dresdner SC dagegen erhöht in der 61. Minute durch den mit in den Sturm aufgerückten Mittelflächer Dzur seinen Vorsprung auf 2:0. Saarbrücken stellt um. Nach einer Reihe von Gefen, bei denen sich immer wieder Saarbrückens Torwart Dahlheimer auszeichnet, stellen die Sachen in der 84. Minute, durch einen langen, flachen Schuß von Kugler das 3:0-Ergebnis her.

Nachfolger von Schalke 04 wurde am Sonntag im Olympiastadion eine Mannschaft, die im Endspiel alles vereinte und zeigte, was man von einem Meister selbst im tiefsten Frieden nur erwarten kann. In dieser Mannschaft hat durchweg jeder Spieler die Qualitäten für unsere Vändermannschaft! Einen aus dieser Mannschaft herauszunehmen, hieße die anderen zurücklassen.

Der FV Saarbrücken scheiterte im großen gesehen an der überragenden Tagesform seines Gegners. Trotz der klaren Niederlage gab es im Olympiastadion jedoch nur eine Ansicht: Alle Achtung vor den Saarländern!

Holstein Kiel schlägt Vienna Wien 4:1

Zwei Mannschaften, von vielen vor Wochen im Endspiel erwartet, bestritten am Sonnabend im Berliner Poststadion den Kampf um den dritten Platz in der Deutschen Fußball-Meisterschaft. Vor rund 35.000 Zuschauern entwickelte sich ein stoteres, hartes Spiel, in dem Holstein Kiel mehr Male und Vienna Wien zeitweilig die größere technische Klasse zeigte. Kiel siegte schließlich verdient, wenn auch etwas zu hoch, mit 4:1 (1:1) durch seinen schon traditionell gewordenen Kampfbekannteren, größeren Härte und Schnelligkeit und teilweise erfolgreiche Spielanlage. Drens im Tor, Krüger als Mittelflächer und die rechte Klasse Schmidt-Vinken ragten aus dem guten Mannschafsaufbau der Saarländer heraus. Wien war zeitweilig klar überlegen, scheiterte aber an der Entschlossenheit des Angriffs, etwas sorgföhm Deklamationspiel und bei ihrem Temperament an der starken Abwehr des Gegners oder am eigenen Schußspek.

Wilhelmshaven Handballturniersieger

Die Emdener Mannschaft im Endspiel 10:14 unterlegen

Das vom Gauhaushalt Handball G. Dalbor in Bremen durchgeführte große Handballturnier der Städtevereine aus dem Sportgau Weser-Ems wurde ein voller Erfolg. Auf dem Jahn-Platz der Bremer Turngemeinde an der Neuländerstraße wurde am Sonntagmorgen bis zum Nachmittag Spiel auf Spiel erledigt, denn in den Vor- und Zwischenrunden trafen sich die Mannschaften über je zweimal fünfzehn Minuten, während in den Endspielen die Spielzeit auf zweimal 25 Minuten verlängert wurde. Vor einer großen Zuschauermenge verliefen alle Begegnungen äußerst spannend und feuer, und schließlich setzte sich die Wilhelmshavener Vertretung im Endspiel gegen Emden mit 14:10 (6:6) als Sieger durch. Die interessanteste Zwischenrundenbegegnung war ohne Zweifel die zwischen Emden und Bremen, wo Bremen 4:3 (0:2) knapp geschlagen wurde. Man erwartete hiernach allgemein die Emdener Mannschaft als Turniersieger, aber Wilhelmshavens Neherben waren doch größer und so reichte es für die Elf vom Dollart nicht ganz. Den dritten Platz gewann Bremen gegen Aurich mit 14:8 (8:6), während um den 5. Platz Warendorfer gegen Wehla mit 16:4 in Front blieb. Da Oldenburg nicht erschienen war, landete Wehla kampflös am siebenten Stelle.

Vorrunde: Bremen kampflös gegen Oldenburg, Emden gegen Warendorfer 4:2, Aurich gegen Wehla 7:2, Wilhelmshaven gegen Wehla 11:3.

Zwischenrunde: Warendorfer kampflös gegen Oldenburg, Bremen gegen Emden 3:4, Wehla gegen Wehla 4:7, Aurich gegen Wilhelmshaven 2:3. Endspiele: Um den fünften Platz Warendorfer gegen Wehla 16:4 (8:2), um den dritten Platz Bremen gegen Aurich 14:8 (8:6), um den Turniersieg Wilhelmshaven gegen Emden 14:10 (6:6).

Allgäu Sieger der Dreijährigen

Zum zweitenmal in der Geschichte des großen Deutschlandspreises der Dreijährigen wurde dieses bedeutendste Jugendrennen des deutschen Rennsports nicht in Hamburg gekauften. Der Entscheidungslauf der Grunewaldbahn 1949 folgte am Sonntag die auf der Bahn des Union-Klubs in Hopppegarsten. Elf Dreijährige standen für das 10000 RM-Rennen bereit. Aber die Masse der Besucher legte das Ende zwischen dem Union-Sieger Allgäu und Contessa Filade, die bisher ungeschlagen war. Tatsächlich gewann der Schlenderhauer Allgäu, ein prächtiger Fuchshengst vor dem Italiener Dethella aus Wlbas rechter Schweizer Arabella. Als hervorragend ist die Zeit von 2:33 zu vermerken, in der Allgäu die 2400 Meter heruntergaloppierte.

Fußball in Zahlen

Hamburg: Altona 93 - Luftkassa Berlin 1:7, Barmbecker SG - Hamburger SV 3:1, Post Hamburg - SV Hamburg 0:8. Schleswig-Holstein: Fortuna Glückstadt - Blanteneke 5:0, Eternförde - VfB Kiel 5:5. Südhannover-Braunschweig: Hannover - Schafle 04 4:8, Hildesheim - Braunschweig 0:6. Westfalen: VfL 48 Bochum - Arminia Marten 6:1, FC Bielefeld - Borussia Dortmund 5:4, Alemannia Dortmund - Arminia Bielefeld 9:4.

TuS/Kriegsmarine Aurich siegt 7:5

otz, Die Fußballer der Auricher siegte im Kampfe um die Sommerrunde in Jever gegen Blauweiß Varel auf Grund besserer Stürmerleistungen mit 7:5 (4:1) Toren. TuS Jever schlug die K. Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven, die nur mit neun Mann antrat, 7:1.

Luftwaffe Emden unterliegt 0:4 (0:2)

otz, Die Luftwaffenpostler aus Emden schlugen sich in Oldenburg gegen den VfB recht tapfer und unterlagen mit 0:4 Toren, zumal ihr Torwart nicht die sonst gebotenen Leistungen zeigte.

Mit Armeegewehr siegt die Wehrmacht

otz, Nachdem sich am Vorsonntag in Emden die Mannschaften des Schützenverbandes, der Wehrmacht, SA, und Polizei im Vergleichsschießen im Kleinfaliber auf den Ständen des Schützenverbandes gegenüberstanden und den Schützenverband als Sieger ergab, fand gestern der Rückkampf mit der Wehrmacht auf den Ständen der Wehrmacht statt. Geschossen wurde auf Zwölfer- und Fünfziger, jeder Schütze hatte je Anschlag drei Schuß, und zwar 100 Meter liegend aufgelegt, 100 Meter stehend freihändig und 150 Meter liegend freihändig, also neun Schuß, abzugeben. Es entwickelte sich ein spannender Kampf, der gute Leistungen zeigte. Sieger wurde diesmal die Mannschaft der Wehrmacht mit 893 Ringen vor dem Schützenverband mit 870 Ringen, 3. Polizei mit 815 und 4. SA mit 776 Ringen. Der beste Einzelschütze war Hans Klaassen (Schützen) mit 96, 2. Melders (Schützen) 96, 3. Oberleutnant Witt 94, 4. Oberleutnant Genofos 93, 5. Oberfeldwebel Pohle 93, 6. Stabsarzt Dr. Kuntler 93, 7. Meyen (Schützen) 93, 8. Rottenführer Dehen (SA) 93, und 9. Hauptwachtmeister Kooß (Polizei) 93 Ringe. Der beste Schütze im liegend aufgelegten Anschlag war Oberleutnant Bowninkel von der Wehrmacht mit 34 Ringen, stehend freihändig; Melders (Schützen) mit 34 Ringen und liegend freihändig 150 Meter Hauptwachtmeister Kooß (Polizei) mit 36 Ringen, also dreimal eine Zwölfer! - Durch diesen Sieg gelangte die Mannschaft der Wehrmacht gleichzeitig in den Besitz des von der Wehrmacht gestifteten Mannespreises. Diese Vergleichsschieße, die in echt kameradschaftlicher Weise ausgetragen wurden, werden im nächsten Jahre ihre Wiederholung finden.

Kurz - aber wichtig

Schalke 04 schießt acht Tore. An dem Tage, da im Olympiastadion um die Nachfolge der Krone gekämpft wurde, stellte sich Schalke 04 einer kampfharten kombinierten Elf der beiden hannoverscher Vereine Arminia und SV 1896. Die Westfalen erfreuten 12.000 Zuschauer durch eine unerwartet starke Begegnung und demzufolge eine technisch und taktisch hervorragende Leistung. Wenn die Hannoveraner auch mit 8:4 (4:3) sicher geschlagen wurden, so leisteten sie doch bis weit in die zweite Halbzeit hinein ein durchaus offenes Spiel.

Nade 1,98 Meter hoch gesprungen. Bei den Leichtathletik-Gaumeisterschaften von Schleswig-Holstein in Flensburg erzielte Nade, Post Kiel, Europas beständigster Springer, wieder eine überragende Leistung. Mit 1,98 Meter schuf er eine neue deutsche und gleichzeitig auch europäische Jahresbestleistung.

Ranzi drei Wochen fastgestillt. Einer der besten italienischen Leichtathleten, der Rekordläufer und Meister Mario Ranzi, wurde vom italienischen Leichtathletik-Verband wegen unportlichen Verhaltens auf die Dauer von drei Wochen vom Wettkampfbetrieb ausgeschlossen.

Spaniens Voger in Budapest 10:6 besiegt. Spaniens Amateurböcher gingen am Sonnabend vor fast 15.000 Budapest Sportfreunden auf dem Millenarplatz in den Ring, und unterlagen etwas überraschend 6:10 gegen die starken Gastgeber.

Blässe überrann ihr Gesicht. Sie konnte nicht antworten.

„Mit einer Lüge bist du zum Altar gegangen“, zählte Alois schonungslos.

Wie von einer Schwäche befallen, fielen ihre Schultern nach vorne. Sofort aber rief sie sich zusammen und sagte zu dem Knaben streng:

„Geh ins Haus. Dein Kaffee steht im Ofen.“

Und dann, als Dominik verschwand, war versuchte sie ihrer Stimme den gleich festen Klang beizugeben.

„Du reißt dir da etwas zusammen, was du nie beweisen kannst.“

Sie schaute dabei über ihn weg und sah es nicht, daß sein Blick stöckig auf ihr war, wie der eines Raubvogels, der seine Beute umkreist.

„Könnte es wahrhaftig nicht als gewiß beweisen, wenn ich den Buben nicht gesehen hätte. Lüge dir nichts vor, Barbara.“ - er wurde auf einmal ganz freundlich - „Lüge dir nichts vor, du weißt ja selber schon lang, daß der Bub mir gleicht, daß er meine Art hat und mein Wesen. Was ich auf den ersten Blick gesehen habe, wird doch zu schon lang wissen.“

Die Fischersfrau gab sich verloren.

„Ja“, gestand sie. „Ich hab es gewußt und hab schwer getraut unter der Schuld. Oft hat es mich verfolgt, Taa und Naat, und ich habe es schon oft genug bitter bereut, daß ich meinem Mann nicht die Wahrheit gesagt habe. Bei seiner Güte hätte er es mir vielleicht verzeihen können. Aber ich habe mir gedacht, wenn ich ihm eine brave Frau bin und mich rechtchaffen abplage hier auf dem Gürtchen und keinen unrechten Gedanken habe, dann könnte meine Schuld von selber kleiner werden. Und sie hat mich auch nie mehr gedrückt. Aber jetzt kommt du daher und willst mir alles zerbrechen, mein Glück und meine Ruh.“

In ihrer maßlosen Erregung fima sie bitterlich zu weinen an. Das Kopftuch glitt in ihren Nacken, und sie preßte die Hände vor die Augen.

Da sagte Alois, ein menia mißder gestimmt: „Ich nehme dir deine Ruhe nicht. Das kommt auf dich an. Ich kann mein Maul halten!“

Sie riß den Kopf zurück.

„Und was willst du dafür?“

„Was zahlst denn?“

„Ich hab nicht viel.“

„Was hast denn im Haus?“

„Es werden nicht ganz dreihundert Franken sein.“

„(Fortsetzung folgt)“

„Auf die paar Franken will ich gern verzichten, wenn du nicht mehr kommst